

Boten aus dem Riesen Gebirge



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 105.

Hirschberg, Sonnabend den 10. September

1870.

Politische Uebersicht.

Von einigen Deputirten wurde in Paris am Sonntage Abends 10 Uhr noch ein schwacher Versuch gemacht, im geschehenden Körper eine Nachsitzung zu halten, um eine provisorische Gegenregierung mit Vermeldung des Namens Republik zu bilden; die provisorische Regierung ließ ihnen aber durch einen Commissarius nebst Nationalgarde sagen, sie möchten machen, daß sie nach Hause kämen. Der Sitzungsaal wurde versiegelt und Palikao bedeutet, sich sofort zurückzuziehen. Alles machte sich nun aus dem Staube; zuerst natürlich die erbärmlichen Speichellecker und Creaturen des Hofes, welche — aller genossenen Wohlthaten uneingedenk — sich auch um die Kaiserin nicht mehr kümmerten und diese sonst so mächtige Frau ihrem Schicksale überließen. Ueber Hals und Kopf fand nun auch deren Abreise einsam und unbemerkt statt. Den Tag vorher hatte sie noch per Telegramm ihren Vetter, den Cardinal Bonaparte ersuchen lassen, den Papst um seinen besonderen Segen für Frankreich und die kaiserliche Familie in diesen bedenklichen Zeiten zu bitten. Im Vatikan bat der Vetter mit thränenden Augen den heiligen Vater um diesen Segen und der fassungslose Cardinal erhielt ihn mit den tröstenden Worten: „Warten Sie auf weitere Nachrichten und beunruhigen Sie sich nicht über bloße Annahmen. Schreiben Sie nach Paris, daß Rom allein gegenwärtig der großen Dienste eingedenk ist, welche Frankreich und die kaiserliche Dynastie ihm geleistet. Ich bleibe unablässig für sie.“ Die Kaiserin floh nach Belgien, und während auch die Mehrzahl der Deputirten ihr ferneres Heil zu Hause suchten, hatte die Prinzessin Clotilde alleine den Muth, bis zum letzten Manne auszubarren und — ihrem Vorsatze getreu — als die Letzte der kaiserlichen Familie öffentlich aus Paris abzureisen. Sie erhielt auf ihrer Durchfahrt zahlreiche Beweise der Achtung und Ehrerbietung und wird nun bereits in Florenz eingetroffen sein. Man glaubt, daß die Prinzen des Hauses Orleans indessen incognito in Paris angekommen sind. — In Marseille haben die — Arbeiter mehrere Agenten der geheimen Polizei verhaftet; alle Polizei-Sergeanten sind verschwunden. Der Präfect hat nebst Familie das Weite gesucht, das departementale Comité sich aber auf der Præfectur installirt und einige tausend Gewehre, die es dort fand, vertheilen lassen.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ausrufung der neuen französischen Regierung von Seiten der Vereinigten Staaten. Dasselbe

Blatt bringt von der provisorischen Regierung folgende Proclamation:

An die Armee!

Wenn ein General sein Kommando kompromittirt hat, so nimmt man ihm dasselbe. Wenn eine Regierung durch ihre Fehler das Heil des Vaterlandes in Gefahr gebracht hat, so wird sie entsetzt. Das ist's, was soeben Frankreich gethan hat. Indem es die Dynastie abschafft, die für unsere Unglücksfälle verantwortlich ist, hat es von vornherein Angesichts der Welt einen großen Akt der Gerechtigkeit vollzogen. Es hat den Beschluß ausgeführt, den Euer aller Gewissen gefaßt hatte. Es hat damit zugleich einen Akt der Rettung vollzogen. Um sich zu retten, hatte die Nation nöthig, fortan nur von sich selbst abzuhängen und nur auf zwei Dinge zu rechnen: auf ihre Entschlossenheit, die unüberwindlich ist, und auf Euern Heldemuth, der nicht seines Gleichen hat und der inmitten unverdienten Ungemachs das Erstarken der ganzen Welt bildet (!)

Soldaten! Indem wir die Regierungsgewalt in der schrecklichen Krisis, die wir durchmachen, übernehmen, haben wir kein Parteinerk vollbracht. Wir sind nicht in der Regierung, sondern im Kampf. Wir sind nicht die Regierung einer Partei; wir sind die Regierung der National-Vertheidigung. Wir haben nur Einen Zweck, nur Einen Willen; die Rettung des Vaterlandes durch die Armee und durch die Nation, die sich um das glorreiche Banner schaaren, welches vor achtzig Jahren Europa zum Nüchling zwang.

Heute wie damals will das Wort Republik sagen: Jünige Vereinigung der Armee und des Volkes für die Vertheidigung des Vaterlandes.

Die Circular-Depesche des Herrn Jules Favre (s. unter Paris) erfährt — und das mit vollm Rechte — in der Presse aller Länder vielfachen Tadel. Wenn die Republik den Krieg bis aufs Messer fortführen zu wollen erklärt — auf wen fällt nun die Verantwortung dieses Krieges, der doch vermeidlich, folglich überflüssig und unmoralisch von ihm heraufbeschworen worden war. Die deutsche Armee wird sich aus dem Pfaffenklingel des Herrn Favre, seinen Drohungen mit den Mobil- und Nationalgarden gar nichts machen, sondern einfach „vorwärts“ marschiren und im Herzen Frankreichs hoffentlich ihrer deutschen Mitbrüder gedenken, deren Austreibung durch die „provisorische Regierung der Landesvertheidigung“ noch eine Verschärfung erhielt.

(Jahrgang 58, Nr. 105.)

Neuere Berichte melden aus Paris, daß eine Anzahl Offiziere der Mobilgarde ihre Demission gegeben hätten und eine starke Abtheilung der Nationalgarde unzufrieden mit der Proclamation der Republik sei, während in dem sich auf Paris zurückziehenden Corps Vinoy's ebenfalls starke Unzufriedenheit herrsche. Auch aus der Provinz sollen sich mürriſche Stimmen über den eingetretenen Umſchwung erheben.

In Italien scheint man immer noch sehr jaghaft wegen der Occupation Rom's zu sein. Der Hof Victor Emmanuel muß von Feiglingen wimmeln und die Regierung ihre Hoffnung mehr auf bescheidene Anfragen, als die Entscheidung der Waffen setzen. Es ist gegenwärtig kein Kunststück, Rom zu erlangen. Die gegenwärtige Krisis wirft es den Italienern — so zu sagen — in die Hände. Wer kann dem Giel helfen, der vor der Krippe steht und — nicht frißt.

Der Königin Augusta in Berlin.

Vendresse, sidl. Sedan, 3. Septbr. 1870.

Du kennst nun durch meine drei Telegramme den ganzen Umfang des großen geschichtlichen Ereignisses, das sich zuge- tragen hat! Es ist wie ein Traum, selbst wenn man es Stunde für Stunde hat abrollen sehen!

Wenn ich mir denke, daß nach einem großen glücklichen Kriege ich während meiner Regierung nichts Ruhmreicherer mehr erwarten konnte und ich nun diesen weltgeschichtlichen Akt er- folgt sehe, so beuge ich mich vor Gott, der allein mich, mein Heer und meine Mitverbündeten auferstehen hat, das Ge- schehene zu vollbringen, und uns zu Werkzeugen Seines Willens bestellt hat. Nur in diesem Sinne vermag ich das Wert aufzufassen, um in Demuth Gottes Führung und Seine Gnade zu preisen.

Nun folge ein Bild der Schlacht und deren Folgen in ge- drängter Kürze.

Die Armee war am Abend des 31. und am 1. früh in den vorgeschriebenen Stellungen angelangt, rund um Sedan. Die Bayern hatten den linken Flügel bei Bazailles an der Maas, daneben die Sachsen gegen Moncelle und Dagny, die Garde gegen Givonne noch im Anmarsch, das 5. und 11. Corps gegen St. Menges und Fleigneux; da hier die Maas einen schar- fen Bogen macht so war von St. Menges bis Donchery kein Corps aufgestellt, in diesem Orte aber Würtembarger, die zu- gleich den Rücken gegen Ausfälle von Mezières deckten. Kaval- lerie-Division Graf Stolberg in der Ebene von Donchery als rechter Flügel. In der Front gegen Sedan der Rest der Bayern.

Der Kampf begann trotz dichten Nebels bei Bazailles schon früh am Morgen, und es entspann sich nach und nach ein sehr heftiges Gefecht, wobei Haus für Haus genommen werden mußte, was fast den ganzen Tag dauerte, und in welches die Grurter Division Schöler (aus der Reserve, 4. Corps) einge- treten mußte. Als ich um 8 Uhr auf der Front von Sedan ein- traf, begann die große Batterie gerade ihr Feuer gegen die Festungswerke. Auf allen Punkten entspann sich nun ein ge- waltiger Geschüßkampf, der Stundenlang währte, und während dessen von unserer Seite nach und nach Terrain gewonnen wurde. Die genannten Dörfer wurden genommen.

Sehr tief eingeschnittene Schluchten mit Wäldern erschwerten das Vordringen der Infanterie und begünstigten die Verthei- digung. Die Dörfer Jilly und Floing worden genommen, und zog allmählich der Feuerkreis immer enger um Sedan zusam- men. Es war ein grandioser Anblick von unserer Stellung auf einer dominirenden Höhe hinter jener genannten Batterie, rechts vom Dorfe Trévis vorwärts, oberhalb Pt. Lorey. Der heftige Widerstand des Feindes fing allmählich an, nach- zulassen, was wir an den aufgeregten Bataillonen erkennen konnten, die eiligst aus den Wäldern und Dörfern zurückliefen. Die Kavallerie suchte einige Bataillone unseres 5. Corps anzu-

greifen, die vortreffliche Haltung bewahrten; die Kavallerie jagte durch die Bataillons-Intervallen durch, kehrte dann um und auf demselben Wege zurück, was sie dreimal von verſchie- denen Regimentern wiederholte, so daß das Feld mit Leiden- den und Pferden besät war, was wir Alles von unserem Stand- punkte genau mit ansehen konnten. Ich habe die Nummer dieses braven Regiments noch nicht erfahren können.

Da sich der Rückzug des Feindes auf vielen Stellen in Flucht auflöste und Alles, Infanterie, Kavallerie und Artillerie in die Stadt und nächste Umgebungen sich zusammenbrängte, aber die Stadt immer keine Andeutung sich zeigte, daß der Feind sich durch Kapitulation aus dieser verwickelten Lage zu ziehen be- absichtige, so blieb nichts übrig, als durch die genannte Batte- rie die Stadt bombardiren zu lassen; da es nach 20 Minuten ungefähr an mehreren Stellen bereits brannte, was mit den vielen brennenden Dörfern in dem ganzen Schlachtfeld einen erschütternden Eindruck machte — so ließ ich das Feuer schwe- len und sendete den Oberst-Lieut. v. Bronsart vom General- stabe als Parlamentär mit weißer Fahne ab, der die Armee und die Kapitulation antrug. Ihm begegnete bereits ein bayerischer Offizier, der mir meldete, daß ein französischer Parlamentär mit weißer Fahne am Thore sich gemeldet habe. Der Oberst-Lieutenant v. Bronsart wurde eingelassen, und auf seine Frage nach dem General en chef ward er unerwartet vor den Kaiser geführt, der ihm sofort einen Brief an mich übergeben wollte. Da der Kaiser fragte, was für Aufträge er habe, und zur Antwort erhielt: „Armee und Festung zur Ueber- gabe aufzufordern“, erwiderte er, daß er sich dieserhalb an den General v. Wimpffen zu wenden habe, der für den Befehl- ten Mac Mahon soeben das Kommando übernommen habe, und daß er nunmehr seinen General-Adjutanten Kille mit dem Briefe an mich absenden werde. Es war 7 Uhr, als Reille und Bronsart zu mir kamen; letzterer kam etwas voraus, und durch ihn erfuhren wir erst mit Bestimmtheit, daß der Kaiser anwesend sei. Du kennst Dir den Eindruck denken, den es auf mich vor Allem und auf Alle machte! Reille sprang vom Pferde und übergab mir den Brief seines Kaisers, binzu- fügend, daß er sonst keine Aufträge habe. Noch ehe ich den Brief öffnete, sagte ich ihm: „Aber ich verlange als erste Be- dingung, daß die Armee die Waffen niederlege.“ Der Brief- fänger so an: „N'ayant pas pu mourir à la tête de mes troupes je dépose mon épée à Votre Majesté“, Alles Wei- tere mir anheimstellend.

Meine Antwort war, daß ich die Art unserer Begegnung bei Tage und um Sendung eines Bevollmächtigten ersuche, mit dem die Kapitulation abzuschließen sei. Nachdem ich dem Ge- neral Reille den Brief übergeben hatte, sprach ich einige Worte mit ihm als altem Bekannten, und so endigte dieser Akt. Ich bevollmächtigte Moltke zum Unterhändler und gab Bis- mark auf, zurück zu bleiben, falls politische Fragen zur Sprache kämen; ritt dann zu meinem Wagen, und fuhr dorthin, auf der Straße überall von stürmischen Hurrahs der heranliegenden Trains begrüßt, die überall die Volkshymne anstimmten. Es war ergreifend! Alles hatte Lichter angezündet, so daß man zeitweise in einer improvisirten Illumination fuhr. Um 11 Uhr war ich hier und trank auf das Wohl der Armee, die solches Ereigniß erlängte.

Da ich am Morgen noch keine Meldung von Moltke über die Kapitulationsverhandlungen erhalten hatte, die in Donchery stattfinden sollten, so fuhr ich verabredetermaßen nach dem Schlachtfeld um 8 Uhr früh und begegnete Moltke, der mit- teilte, daß er meine Einwilligung zur vorgeschlagenen Kapitu- lation zu erhalten, und mir zugleich anzeigte, daß der Kaiser sehr früh 5 Uhr Sedan verlassen habe und auch nach Donchery gekommen sei. Da derselbe mich zu sprechen wünschte, so wählte ich in der Nähe ein Schloßchen mit Park besand, so wählte ich dies zur Begegnung. Um 10 Uhr kam ich auf der Höhe von

Sedan an; um 12 Uhr erschienen Molke und Bismarck mit der vollzogenen Kapitulations-Urkunde; um 1 Uhr setzte ich mich mit Fritz in Bewegung, von der Kavallerie-Stabs-Wache begleitet. Ich flog vor dem Schloßchen ab, wo der Kaiser mir entgegen kam. Der Besuch währte eine Viertelstunde; wir waren Beide sehr bewegt über dieses Wiedersehen. — Was ich Alles empfand, nachdem ich noch vor 3 Jahren Napoleon auf dem Stumpf seiner Macht gesehen hatte, kann ich nicht beschreiben.

Nach dieser Begegnung beritt ich von $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{8}$ Uhr die ganze Armee vor Sedan.

Der Empfang der Truppen, das Wiedersehen des dezimierten Garde-Corps, das Alles kann ich Dir heute nicht beschreiben; ich war tief ergriffen von so vielen Beweisen der Liebe und Umgebung.

Hu lebe wohl mit bewegtem Herzen am Schlusse eines solchen Briefes.

Wilhelm.

Vom Kriegsschauplatz.

Hirschberg den 8. September früh 5 Uhr.

Barennes, 4. September, Vormittags. Feindliche Armee, welche bei Sedan kapitulirte, zählte 14 Infanterie- und $5\frac{1}{2}$ Cavallerie-Divisionen, nebst zugehöriger Artillerie und Train. Während Schlacht am 1. September wurden allein an 30.000 Gefangene gemacht, mehrere Adler, viele Geschütze genommen. Mac Mahon schwer bleist. Dessen Oberst Echerberg todt, General Gredorff, Oberst Vessel verunbet.

Unsere Verluste verhältnißmäßig gering. Kaiser Napoleon heut früh nach Cassel abgereist.

von Podbielsky.

Hirschberg den 8. September, früh 10 Uhr.

Reims, 5. September, 9 Uhr Abends. Se. Majestät der König haben heute Ihren Einzug in Rheims gehalten.

Über die Verluste bei Bionville am 16. d. lesen wir im „Magd. Correspond.“:

In seiner Siegesdepesche über die Schlacht von Bionville am 16. August an Seine Majestät, die Prinz Friedrich Carl am Abend des 17. aus Burglères, einem Dorfe bei Gorce, abginge, waren die Verluste auf 15.000 Mann angegeben. Jetzt, nachdem die Corps dem Ober-Commando ihre Verlustlisten zugesellt haben, ergiebt sich die Gesamtsumme noch etwas höher. Es verlor: Das 3. Armee-Corps: 257 Offiziere, 6566 Mann, 127 Pferde; das 9. Armee-Corps: 44 Offiziere, 1252 Mann, 22 Pferde; das 10. Armee-Corps: 173 Offiziere, 5140 Mann, 628 Pferde; die 16. Infanterie-Division: 54 Offiziere, 1163 Mann, 91 Pferde; die 6. Cavallerie-Division: 81 Offiziere, 1515 Mann, 363 Pferde; die 6. Cavallerie-Division: 17 Offiziere, 280 Mann, 421 Pferde; Summa: 626 Offiziere, 15.925 Mann, 1852 Pferde. Bei dieser Zusammenstellung fehlen noch die Verluste des 7. Kürassiers, des 16. Ulanen- und des 13. Dragoner-Regiments. Ebenso sind die Verluste der Garde-Dragoonier-Brigade, die am 16. bedeutend waren, nicht mitgerechnet. Diese kleine Notiz zeigt, wie heftig die Schlacht von Bionville war und wie eifrig die Schaa ren Friedrich Carls stehen mußten, um dem Vaterlande den Sieg zu erkämpfen.

Nachdem der Brief des Kaisers an den König Wilhelm nach der Schlacht bei Sedan und des Ersteren Ergebung unter den Truppen bekannt geworden war, stellten, wie ein Mitarbeiter des „Echo du Parlement“ berichtet, die Soldaten ihre Waffen zusammen und umarmten einander. Der Graf Bismarck wurde von allen Seiten aufs lebhafteste beglückwünscht. Er antwortete: „Meine Herren, der Ausgang dieses Krieges ist nicht

mein Werk, wenden Sie sich an den König, an Herrn v. Moltke. Ich habe dabei Nichts gethan. Indessen,“ setzte er lebhaft hinzu, „Etwas habe ich gethan. Ich habe bewertigt, daß die süddeutschen Staaten uns ihre mächtige Unterstützung gewährten und ihnen, unseren braven Vätern und Württembergern, verdanken wir den heutigen Tag.“ In der That hatten sich die süddeutschen Truppen am Donnerstag besonders hervorgethan. Die Bevölkerung von Sedan besand sich seit dem Aufhören des Feuers vollständig auf den Wällen und betrachtete die ungeheure Aufrüstung der preussischen Armee, als ob es sich um ein gewöhnliches Schauspiel handelte.

Der Wald von Petit Dieulet liegt sich westlich von Senay an der Straße nach Beaumont hin, b. s. nahe l'Etang, südlich von Beaumont. La Besace liegt westlich von Beaumont, unweit der Straße nach Stonne. Billemontry und Graudau liegen unweit des linken Ufers der Maas nördlich von Beaumont und südlich von Mouzon. Donay ist nordwestlich von Beaumont, südwestlich von Billemontry, nahe der Straße von Beaumont nach Stonne. Raucourt liegt noch weiter westlich, nördlich von Stonne.)

Deutschland. Berlin. Der Staatsminister Delbrück, Präsident des Bundeskanzler-Amtes, hat sich in Folge einer Aufforderung des Bundeskanzlers nach dem königlichen Hauptquartier begeben.

Wie die „Hess. Morg. Ztg.“ meldet, ist Kaiser Napoleon am 5. Abends 9 Uhr 50 Minuten mittels Extrazug von Siegen auf der Eisenbahnstation Wilhelmshöhe angekommen und in einem zweispännigen Wagen nach Schloß Wilhelmshöhe gefahren, wo er im Hauptgebäude seinen Wohnsitz nahm. 16 Kavallere und eine Dienerschaft von etwa 40 Personen sind mit einem späteren Extrazuge eingetroffen. Ein starkes Detachement Infanterie hatte sich vor dem Schlosse aufgestellt und detachirte Posten wehrten den Zutritt zu demselben. Uebrigens sollen nur die allernächsten Zugänge zum Schloß abgesperrt werden. In der Hand des Publikums liegt es, weitere Beschränkungen in Benutzung der Parkanlagen fern zu halten.

Inzwischen werden 100.000 gef. Franzosen nach Deutschland gebracht. In Folge einer zwischen den Regierungen getroffenen Vereinbarung werden dieselben auf die einzelnen Staaten nach deren Bevölkerungszahl vertheilt werden.

Ueber die Unterbringung derselben in den Festungen, in Lagern u. s. w. und über ihre etwaige Heranziehung zu öffentlichen Arbeiten werden noch weitere Beschlüsse gefaßt werden.

Aus Mainz, 5. September, meldet das „Frankf. Journal“: „Von morgen ab wird über die pfälzisch-rheinischen Eisenbahnen der Transport der gefangenen Armee Mac Mahons in Zügen von je 2000 Mann beginnen. Ueber hier sind 50.000 Mann instrabirt. Aus der hiesigen Citabelle werden die wenigen Gefangenen weiter transportirt, um neuen Platz zu machen; man glaubt, daß 10.000 Mann hier internirt und am Festungsbau verwendet werden dürften.“

Aus Dülisburg wird berichtet, daß dort 18.000 französische Kriegsgefangene passiren werden.

Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Florenz vom 1. September aus sicherster Quelle, es sei eine bedeutende Menge von Gewehren aus Italien nach Frankreich geschafft worden. Vor wenigen Tagen wurden 120 Kisten voll Martini-Wüchsen an der genuesischen Küste eingeschifft.

Den Berliner Bahnen ist ausgegeben, sich zu den umfangreichsten Transporten von französischen Gefangenen, von denen bei Sedan allein an hunderttausend Mann des Transports nach unsern Festungen harren, bereit zu halten. Der Durchzug durch Berlin steht in diesen Tagen bevor. Ein großer Theil derselben soll nach Stettin und Spandau gebracht werden.

Berlin, 7. Septbr. Heute Mittag fand die Beerdigung des verstorbenen Füsiliers Schük der 11. Compagnie des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreussisches) Nr. 7 auf

Bürger! Bewacht die Stadt, die Euch anvertraut worden ist; morgen werdet Ihr mit der Armee die Rächer des Vaterlandes sein. Emanuel Arago, Cremieux, Dorian, Jules Favre, Jules Ferry, Guyot-Montpavroux, Léon Gambetta, Garnier-Pagès, Magnin, Orblin, A. Lachard, E. Pelletan, Ernest Picard, Jules Simon.

Ein Decret des Ministers Gambetta ernannte Valentin zum Präfecten in Straßburg, indem es von seiner Energie und seinem Patriotismus erwartet, daß er seinen Posten sofort einnehmen werde. Ein zweites Decret ernannte Engelhart zum Maire von Straßburg, indem es von seinem Patriotismus erwartet, daß er in die Stadt gelangen und den tapfern Straßburgern und der heldenmüthigen Garnison den tiefbewegten Dank Frankreichs, der Stadt Paris und der Regierung der Republik überbringen werde.

Das Stadthaus gewährte gestern von 4 Uhr Nachmittags an einen eigenthümlichen Anblick. Alle Fenster, das Dach, die Schornsteine, der Thurm, ja sogar die Bligableiter waren von Leuten aller Klassen besetzt. Die Mitglieder der neuen, provisorischen Regierung kamen und gingen. Hochefort ließ sich mehrmals an einem der Fenster sehen; er war soeben aus seinem Gefängniß hervorgeholt und im Triumphzuge in das Stadthaus geführt worden. Nationalgarde und Freischützen posirten über den Platz mit gehobenen Gewehrroß. Man hatte einen Augenblick im Hofe des Stadthauses die rothe Fahne aufgespannt, sie wurde aber sofort wieder entfernt. Von dem Hotel de Ville wurde die nationale Tricolore aufgesteckt, an deren Spitze man eine pyrrhische Mütze befestigte. Als ein Curiosum sei noch erzählt, daß der Platz vor dem Stadthause hauptsächlich mit weißen Papierzetteln bedeckt war. Es waren dies die Ja-Stimmen vom 8. Mai, die man zu den Fenstern herausgeworfen hatte. Allerorten wurden die kaiserlichen Adler von den Fahnen gerissen und aus den Fenstern herausgeworfen. Auch Büsten des Kaisers rarr man aus den Häusern hinaus und stieß sie unter fürchterlichem Beifallrufen mit dem Fuße in die Seine. Plakate wurden herumgetragen mit der Aufschrift: „Bürger, die Leute, welche den „Figaro“ kaufen, sind Feiglinge.“ Die vier unterdrückten Zeitungen sind sofort wieder erschienen. Die Strafe des 10. Dezember ist in die Strafe des 4. September umgetauscht worden.

7. September. Der Minister des Aeußeren, Jules Favre, hat unterm 6. d. eine Circulardepeche erlassen, in welcher er zunächst daran erinnert, daß er persönlich stets für eine Politik des Friedens gewesen sei und empfohlen habe, Deutschland frei über seine Geschicke bestimmen zu lassen. Der König von Preußen habe seinerseits erklärt, nicht gegen das französische Volk, sondern gegen die kaiserliche Dynastie Krieg zu führen. Die Dynastie sei gefallen. Ein freies Frankreich habe sich zu erheben. Wolle der König von Preußen diesen argen Krieg fortsetzen? Es stehe ihm frei, die Verantwortlichkeit dafür vor der Welt, vor der Geschichte zu übernehmen. „Wenn das sein Wille ist, wir acceptiren es.“ Keinenfalls werden wir einen Fußbreit Landes oder auch nur einen Stein unserer Festungen abtreten; ein schimpflicher Friede würde über kurz oder lang immer wieder einen Krieg auf Leben und Tod erzeugen. Unsere Interessen sind diejenigen des gesamten Europa. Bleiben wir aber auch in diesem Kampfe ganz allein, nirgends werden wir uns schwach zeigen. Wir haben eine entschlossene Armee, wohl ausgerüstete Forts und eine mit allem Nöthigen versehene Befestigungslinie, vor Allem aber 300,000 Kämpfer, die entschlossen sind, sich bis auf den letzten Mann zu halten. Nach den Forts würde man die Wälle zu erstürmen haben, nach den Wällen die Barrikaden. Paris kann sich drei Monate halten und siegen. Und wenn es nicht kluge, so würde auf seinen Ruf Frankreich sich erheben und Paris rächen; Europa möge dies wissen. Wir haben die Regierungsgewalt zu keinem anderen Zweck und werden sie

nicht eine Minute behalten, wenn wir nicht sehen, daß die Bevölkerung von Paris und von ganz Frankreich entschlossen ist: unsere Entschlüsse zu theilen. Um es kurz noch einmal zu sagen: Wir wollen den Frieden; wenn man aber gegen uns diesen traurigen Krieg fortsetzt, so werden wir unsere Pflicht bis zuletzt thun und ich hege das feste Vertrauen, daß die Sache des Rechts und der Gerechtigkeit schließlich triumphiren wird.“

Die Kaiserin Eugénie und der kaiserliche Prinz sind über Belgien nach England gegangen.

Die Prinzessin Clotilde ist heute um drei Uhr nach Florenz abgereist in Begleitung des Generals Franconiére, des Kapitäns Brunet und der Baronin Barbier. — Herr Arago, der neue Maire von Paris, telegraphirte bereits am Sonntag Abend 8 Uhr die Nachricht von der Proclamation der Republik an Victor Hugo; in Folge dessen landete dieser einen ganz'n Zug bisheriger Flüchtlinge von Brüssel nach Paris. — Das „Pays“ zeigt an, daß zwei seiner Mitarbeiter, die Herren Paul de Cassagnac und Robert Mitchell, und ihr Gefährte Hr. Carrette sich in der Armee von Sedan befanden, nicht verwundet und mit der Armee, die capituliren mußte, gefangen sind.

Den 8. September. Das „Journal officiel“ meldet, daß das Arrondissement Havre in Belagerungszustand erklärt ist. — Seitens des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ist bestimmt worden, daß Graf Mosbourg in seiner Stellung als außerordentlicher Gesandter bei dem Wiener Hof belassen werde.

— Ein Erlass des Polizeipräsidenten hat sämtliche Stadtwachen verabschiedet und an Stelle derselben ein neues Corps gebildet, welches die Benennung führt: „Wächter des öffentlichen Friedens“ (gardiens de la paix publique). — Ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten fordert dieselben auf, ihre Gedanken nur auf den Krieg und alle Maßregeln, welche mit demselben zusammenhängen, zu richten; es sei für Ruhe und Sicherheit zu sorgen, damit Einigkeit und Vertrauen sich herstelle, was nicht Bezug auf die Nationalverteidigung habe und derselben hinderlich sein könne, sei bet Seite zu lassen. — Das „Journal officiel“ bemerkt die Gerüchte von einer neuen Anleihe und erklärt ferner, daß Paris reichlich genug verproviantirt sei, um einer Bevölkerung von 2 Millionen Lebensunterhalt auf zwei Monate zu gewähren.

— Offizielle Mittheilungen melden, daß die Spitzen der preussischen Kolonnen sich noch immer in der Nähe von Laon und Sperray befinden. In Laon selbst sollen noch keine feindlichen Truppen eingetroffen sein. — Die provisorische Regierung hat ein Decret erlassen, welches erklärt, daß die Vertheidiger Lyons sich um das Vaterland wohl verdient gemacht hätten.

Aus Bordeaux, 4. September Abends, wird dem „Constitutionnel“ telegraphirt: Eine große Aufregung hat hier während des ganzen Tages geherrscht. Die Statue des Kaisers ist umgestürzt worden. Die Nationalgarde hat dem kaiserlichen Präfecten den Gehorsam verweigert. Eine Depeche aus Lyon meldet dem fast Gleiches. Auch in Grenoble ist die Republik proclamirt.

Belgien. Brüssel, 6. September. In Folge des Aufhörens der Truppenansammlungen an der Grenze auf französischem Gebiet, hat sich die belgische Observationsarmee von der Grenze zurückgezogen. Verschiedene Abtheilungen sind bereits in ihre Garnisonen zurückgekehrt, namentlich zwei Grenadier- und drei Karabiniers-Bataillone, die in Brüssel angekommen sind. Es heißt wiederholt, daß die Prinzen von Orleans sich mit Ausnahme des Grafen von Paris, der in London bleibt, nach Frankreich begeben haben.

Ostende, 6. September. Ueber die Abreise des kaiserlichen Prinzen schreibt man der „Köln. Ztg.“: Soeben ist mit dem 9 1/2 Uhr Morgens abgehenden Dampfer der kaiserliche Prinz nach England gefahren. Gestern gegen Abend verbreitete sich hieselbst das Gerücht, daß der kaiserliche Prinz Ostende passirt und nach England gehen würde. Es erwartete daher

eine ziemlich Anzahl Neugieriger die Ankunft des Kgluzugs am Perron, wo vor dem Wartefalon durch Legen von Teppichen eine Art von officielem Empfang ihm bereitet werden sollte. Kaum bielt jedoch der Zug, als der Chef des Bahnhofes an ein Coupé erster Klasse grüßte wurde. Sogleich wurde die gegenüber liegende Thür geöffnet und der Prinz stieg, in Begleitung zweier Herren in Civil, rasch aus und verließ, geführt vom Bahnhofschef, den Perron. Am zweiten Ausgange war die Gitterthür verschlossen und ehe noch Zeit war, sie zu öffnen, kletterten der Prinz und seine Begleiter hindüber und ließen sich in das ganz nahe gelegene Hotel (Hotel d'Allemagne) führen, bestellten ein Souper auf ihr Zimmer und befehlen dem Wirth, den etwa nach dem Prinzen Fragenden zu antworten, er sei schon wieder abgereist. Es ist ein eigenthümlicher Zufall, daß der flüchtige Prinz gerade in dieses Hotel ging; denn dort liegt seit fünf Tagen die Adresse an den König Wilhelm zur Unterschrift auf, die, in gleichem Sinne wie die übrigen jetzt circulirenden, von den sich hier aufhaltenden Deutschen verfaßt, einen so großen Eifer für die deutsche Sache bezeugt. Heute Morgen betrat der Prinz den Postdampfer. Wieder hatten sich zahlreiche Neugierige eingefunden und wieder wurden sie in ihren Erwartungen getäuscht. Es war eine zweite Platte gelegt und von Polizeibeamten Spalier gebildet worden. Da plötzlich hieß es, er kommt von der andern Seite. Und wirklich fuhr er vom Hafen aus in einem Nachen an die andere Seite und kletterte, unterstützt von dem Hafencommandanten, dr. mit dem rothen Bande im Knopfloche, seine Sympathieen bewies, über die Brüstung, um sofort in der Kajüte zu verschwinden. Er trug einen dunklen Anzug und runden Filzhut, schien mir auch sehr blaß auszusehen.

Dänemark. Kopenhagen, 4. September. Der Einbruch, den die Siegesnachrichten von Seban und die Gefangennahme des Kaisers Napoleon in der dänischen Bresse gemacht, ist ein überwältigender. Die offiziöse „Berlingske“ glaubt, es sei nun die Zeit gekommen, daß die europäische Diplomatie die Initiative mit aller Kraft ergreifen würde, um eine Pause in den Kriegsereignissen herbeizuführen und Friedensverhandlungen anzubahnen. — Die Panzerfregatte „Hols Krate“, vom Norden kommend, anterte gestern Abend auf der innern Rhede und ging heute in den Marinehafen. — Ein französischer Kriegsdampfer ging gestern in die Scheldemündung und nahe an den Hafen von Engelholm, um sich nach preussischen Schiffen umzusehen. Während mehrerer Tage blieb derselbe vor der Bucht, um auf Raub aufzupauern. (Dep. v. Kriegsztg.)

Großbritannien und Irland. London, 7. September.
Der kaiserliche Prinz ist in Hastings eingetroffen.

Gramont, Lavette, Versigny sind hier eingetroffen. Die Minister Gladstone und Granville sind ebenfalls hier anwesend.

Die „Times“ giebt den Franzosen den Rath, Elsaß und Lothringen schutreten.

Schweden und Norwegen. Stockholm, 4. Sept.
Die Bewaffnungs- und Befestigungskommission ist hier auf
Befehl des Königs zusammengetreten und soll die ihr vorge-
legten Fragen, über deren Tragweite nichts bekannt geworden
ist, dem König sofort beantwortet vorlegen. Der Kriegs-Mi-
nister Ubelin hat auf Befehl des Königs eine Inspektion auf
dem Lande unternommen; in dessen Abwesenheit vermalst der
Marine-Minister sein Portefeuille. (Dep. v. Kriegs- u. g.)

Russland. St. Petersburg, 6. September. General Fleury hat seine Entlassung als Botschafter gegeben. — Der französische Militärbevollmächtigte ist nach Frankreich zurückgekehrt.

— Dem „Journal de St. Petersbourg“ zufolge gab die kaiserliche Regierung die offizielle Erklärung ab, daß ihre Unterstützung allen Bestrebungen gesichert sei, welche den Zweck verfolgen, den Krieg in totalisiren, die Dauer desselben abzukürzen und den Abschluß eines billigen und dauerhaften Friedens

zu beschleunigen. Die Mitwirkung der kaiserlichen Regierung könne daher den Bemühungen der neutralen Mächte nicht fehlen, welche gemeinsam mit ihr die Erreichung dieses Ziels erstreben. Wir glauben jedoch sicher zu sein, daß die kaiserliche Regierung keinerlei Hemmnisse zulassen werde, welche sie in der Freiheit ihrer Action beschränken könnten.

Telegraphische Depeschen.

Telegraphische Depeschen.
Bern, 8. September. Wie verlautet, hat der Bundesrath den diesseitigen Gesandten in Paris, Dr. Kern, beauftragt, mit der gegenwärtigen französischen Regierung den Velehr fortzusetzen und gleichzeitig die Hoffnung auf den Fortbestand der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern auszusprechen.

Brüssel, 8. September. Nach der „Independance belge“ sollen die letzten Abtheilungen des Korps Vinoy gestern in Paris eingetroffen sein.

Totales und Provinzielles.

Locales und Provinzielles.
 Δ Hirschberg, den 9. Sept. In der am vergangenen Mittwoch abgehaltenen Versammlung des hiesigen Kaufmannischen Vereins (Versammlungslokal: Café restaurant bei Siegemund) wies der Vorsitzende, Herr P. Heine, zunächst auf die großen Ereignisse hin, welche die seit der letzten Vereinsversammlung verstrichene Zeit von wenigen Wochen einschließt. Die Marksteine seien Weisenburg und Seban, die Gesangenahme Napoleons, „auf dessen Wohlbesinden einst jenseits die Börsen der Welt saßen, dessen Läden Hause und dessen Sauerischen Baisse brachte“, der aber „nichts mehr fürchtete, als die Einkünge Deutschlands und dadurch den Verlust seiner Prædomination in Europa“. Redner hob unsere fröhlichen Erfolge weiter hervor und schloß sodann mit den Worten: „Wir leben in dieser großen Zeit. Die alten deutschen Heldegeist sind auferstanden und deutscher fühlen wir den Puls unseres nationalen Bewußtseins. Wir achten nicht die Opfer, die es gekostet; aber ein Wunsch befeelt uns alle: daß eine weise Politik die errungenen Siege unserer Waffen durch einen dauernden Frieden trübe; daß dann sich unsere Industrie unser Handel wieder aufschwingt und unter dem starken Schutze des einigen deutschen Vaterlandes blühe und gedeihe. Das ist der Wille unsers großen Heldenkönigs; wir haben diese königliche Botschaft vernommen. Möge Ihm der Himmel Kraft und Jahre dazu schenken. Se. Maj.-st., der König Wilhelm lebe hoch!“ Die Versammlung stimmte begeistert in das dreimalige Hoch ein. Nachdem hierauf noch die Namen zweier neuen Vereinsmitglieder zur Mittheilung gelangt waren und der Schriftführer das letzte Protokoll zum Vortrage gebracht hatte, nahm die Tagesordnung folgenden Verlauf: I. Mittheilung eines an das hiesige königl. Kreisgericht gerichteten Schreibens, betreffend das Gesuch. Termine der hiesigen Kaufleute nicht für die Donnerstag ansetzen und die Eintragungen in das Handelsregister vom Donnerstag auf einen andern Wochentag verlegen zu wollen. (S. Nr. 90. d. Bl.) Welche Entscheidung soll noch erfolgen. II. Geschäftsbericht der Wechselkassette durch den Rendanten Herr C. Cassi. Wie Letzterer nachwies, hatten sich nach Zurüdkritt eines Mitgliedes des. 27 Mitglieder mit Einlagen von à 10 Thlr. betheiliget. Die Kasse wurde von verschiedenen Mitgliedern in Anspruch genommen, und es belief sich der Gesamtumsatz auf 800 Thaler. Di. Umlaufsfeien befragen etwa $\frac{1}{3}$ o. III. Weitere Anträge, die Wechselkassette betreffend. Zunächst stellte der Vorsitzende den Antrag, die genannte Kasse, welche ihren Zweck erfüllt habe, unter den eingetretenen günstigeren Verhältnissen aber kein dringendes Bedürfnis mehr sei, aufzulösen und dem Rendanten Decharge zu erteilen. Der Gegenstand rief eine eingehende Debatte hervor, in welcher für und wider den Antrag Gründe aufgestellt wurden. Verschiedene Vorschläge resp. Anträge folgten.

bis schließlich die Majorität sich für Auflösung der Kasse und Ertragung der Umtauschspesen (2 Thlr. 24 Sgr.) durch die Vereinsklasse entschied. IV. Weiteres zu dem in der vorigen Sitzung gestellten Antrage: „Veröffentlichung der Namen Verurtheilten, welche manifestirt haben.“ Das in dieser Angelegenheit bereits am 3. v. Mts. zugelegte juristische Gutachten erzielte in eben so ausführlicher, als befriedigenden und klärenden Weise, worauf unter verschiedenen praktischen Andeutungen die Versammlung für Bekanntmachung der betreffenden Namen innerhalb des Vereins stimmte. V. Vereinsbeitrag zur Unterhaltung hilfsbedürftiger Familien von einberufenen Kriegern der hiesigen Landwehr. Die Versammlung stimmte für die Summe von 30 Thlr., z. H. des Vorsitzenden zahlbar aus der Vereinskasse. VI. Antrag mehrerer Mitglieder, das königl. Kreisgericht hieselbst zu ersuchen, als Verwalter von Concursmassen hiesige dazu befähigte Kaufleute zu beauftragen. Der Antrag wurde in Beziehung auf Zweckmäßigkeit und innere Berechtigung gründlich erläutert und fand allseitige Zustimmung. * Das General-Postamt macht unter d. m. 6. d. M. bekannt, daß auf die Briefpostsendungen nach und aus den von den deutschen Truppen eingenommenen französischen Gebietszweilen von jetzt ab der interne deutsche Tarif — für frankirte Briefe bis 1 Loth 1 Sgr. oder 3 Kreuzer v. s. w. — in Anwendung kommen soll.

Goldberg, 6. September. In voriger Nacht um 11^{1/2} Uhr erschütterte uns das Feuersignal. Das zur Vorstadt gehörende, auf der südöstlichen Seite gelegene Dörfchen Flensberg brannte. Der ganze Ort mit den vielen dort befindlichen, mehreren hiesigen Bürgern gehörigen Scheunen, die gefüllt mit Erntesegen waren, brannte ab; nur eine Besingung blieb ganz und von einer anderen das Wohnhaus verschont. Gerettet wurde nichts, da das ganze Dorf aus Holzgebäuden bestand, die dicht zusammengebaut waren. In Riemberg ist in diesen Tagen die fast nackte Leiche eines, allem Anschein nach, ermordeten Mannes gefunden worden.

Liegnitz, 6. Sept. Am 3. d. M. fuhr die erste Locomotive mit einigen Mitgliedern des Directorii der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn von Lüben nach Glogau. Die Eröffnung dieser Eisenbahnstrecke soll doch noch in diesem Jahre erfolgen, da man hofft, mit den allerdings noch schwierigen Arbeiten bei der Festung Glogau in nächster Zeit vollends fertig zu werden. (Stadtblatt.)

Schörlitz, 8. Septbr. Diejenigen militärpflichtigen jungen Leute, die sich zum einjährigen Militärdienste bis 1. October c. bei einem Truppentheile zu melden haben, sind von der Anmeldung zu diesem Zeitpunkte bei einem Truppentheile durch ihre Anmeldung bei der Kreis-Ersatz-Commission in Veranlassung der eingetretenen Mobilmachung der Armee nicht entbunden und haben daher solche rechtzeitig zu bewirken (gilt auch für hier).

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Man berichtet aus Kopenhagen unterm 3. d. M.: „Gestern ist das grönländische Handelsschiff „Constance“ hier eingetroffen, welches uns die längst verloren geglaubte Mannschafft des Bremer Schiffes „Ganja“ in der Zahl von 13 Personen unter dem Nordpolfahrer Capitän F. Seemann überbrachte. Die „Ganja“ mußte, nachdem sie am 6. September v. J. unter 74 Grad Nord und 21 Grad West, da sie im Sinken begriffen war, ganz verlassen werden. Die tapfere Mannschafft brachte nun 200 Tage theils auf einer schwimmenden Eislösche, theils in einem aus Steintöphen aufgestellten Hause, theils in drei Schaluppen zu und wurde innerhalb dieser Zeit 250 geographische Meilen südwärts getrieben. Die Schiffe, welche anfangs 7 Meilen im Umfang hatte, verringerte sich nach und nach auf einen Umfang von 200 Schritten. Nun gelang es den Schiffbrüchigen mit der größten Anstren-

gung, die Boote über kleine Eisflächen wegzuschaffen und so unter dem 51. Grade dieselben dicht an der Küste von Grönland in's Wasser zu bringen. Nach siebenwöchiger Fahrt gelangten sie am 13. Juni d. J. nach der Niederlassung Friedrichsthal und befragten dort das Schiff „Constance“. Die Mannschaften lehrten wohlbehalten zurück, und außerdem auch unter ihnen die Gelehrten Dr. Laube und Dr. Buchholz. Sämmtliche Personen sind zunächst nach Hamburg abgegangen.“

— Vom 5. Armee Corps geht die beauerliche Nachricht ein, daß es — wahrscheinlich wegen des raschen Vordrängens — von den patriotischen Erstlings-Sendungen noch nichts erhalten habe.

— Am 6. Abends traf wieder ein Zug mit aus Frankreich ausgewiesenen deutschen Familien in Berlin ein, darunter eine Frau im Alter von 106 Jahren.

— Einer der englischen Berichterstatter bei den deutschen Armeen, Oberstleutnant Pemberton, ist, wie Dr. Russell an die Times meldet, in der Schlacht bei Sedan gefallen. Er wurde an der Seite des Kronprinzen von Sachsen von einer französischen Kugel getroffen.

Füßler Kutschke's Einsprache.

Da siehst Du's nun, Napolium
Mit Deiner Sache ging es trumm,
Erst schreist Du an die ganze Welt,
Nu hab'n sie Dir schon kalt gestellt.

Was hast Du Krieg auch anzufangen?
Wir hatten danach kein Verlangen,
Was hatt'st Du über'n Rhein zu fallen?
Da bist Du schöne reingefallen.

Kraucht zwar nicht mehr im Busch herum,
Doch warst Du wieder gar nicht dumm —
Erst schmelzt Du Deine Klinte weg
Und meinst, Du habtest man bloß Besch.

Brennst Dir'n neuen Zigarren an
Und denkst, was ich davor nu kann?
Kommst dann ganz fein auf's Rangdewu
Und thust als wie: was sagst Du nu?

Das geht mir sehr im Kopp herum —
Auf Wil'helms höh' Napoleon? —
Was hast Du da auf's Schloß zu thun
Als Prisiongeh? — Das frag' ich nun.

Mit Ellipschen und Kalat'n
Ziehst Du nun doch in Deutschland ein;
Das glaub' ich, das gefällt Dir so,
Das hat man von dem Schassepo.

August Kutschke im Bivak vor Meh.

— Auf die gefangenen Franzosen in Berlin hat die Nachricht von der Gefangennahme Napoleons einen sehr verschiedenen Eindruck gemacht. Während einige ihr Bedauern aussprachen, zeigten andere sich sehr gleichgültig; noch andere schienen sogar eine gewisse Genugthuung darin zu finden. Ein Sergeant, der verwundet in dem Varadenlagareth liegt, äußerte bei der Nachricht, auf ein leeres Bett zeigend: „Da ist noch Platz für ihn.“ (Der Mann hat nicht Unrecht!)

— Eine interessante Kriegstrophäe sind die einem gefangenen französischen Offizier von einem deutschen Soldaten abgenommenen Ordensdecorationen, die Kaiser Napoleon in seiner Siegesicherheit bereits im Voraus gestiftet hatte. Es ist constatirt, daß wenigstens die Stabsoffiziere diese Auszeichnungen schon beim Ausmarsch eingehändigt waren, um sie beim Einzuge in Berlin zu tragen. Es waren 3 Decorationen für 2 Schlachten und den Einzug; für die erste ist das Band blau mit einem breiten rothen Streifen in der Mitte, für die zweite

ebenfalls das Band blau, aber mit rothen Streifen an beiden Seiten. Das Band für den Einzug in Berlin ist etwas breiter und weiß urd roth gestreift. Medaillen konnten natürlich nicht vorbereitet werden, da die Schlachten und Schlachtstage, sowie der Einzugstag, nicht vorher zu bestimmen waren.

— Einen rührenden Anblick gewährte es, als nach der Schlacht von Bionville, am 18. August, bei dem 1. Garde-Dragoon-Regiment Abends Apell gehalten wurde, 60 leere Pferde von allen Seiten her diesem militärischen Rufe folgten und theils matt, theils verwundet sich dem Regiment treu angeschlossen.

— Pariser Lügen. Die „Batterie“ ber. am 2., also am Tage der Kapitulation Mac Mahons: „Die von den Preußen in allen ausländischen Journalen verbreiteten falschen Nachrichten nöthigen uns, trotz unserer gewöhnlich in Zurückhaltung, zu einem näheren Eingehen auf die Thatfachen. — Der Marschall Mac Mahon, in Ausführung der prachtvollen Bewegung, deren Phrasen wir Schritt für Schritt verfolgt haben, hat mit dem Feinde zahlreiche Zusammenstöße gehabt, welche für unsere Waffen immer ruhmreich endeten; er hat den Uebergang über die Maas auf glänzende Weise ausgeführt und zuletzt den Preußen bei Longwy, einer kleinen Grenzstadt im Mosel-Departement, ein vortheilhaftes Treffen geliefert. !!!

Die Preußen, nach sehr lebhafter Gegenwehr geschlagen, haben sich auf luxemburgisches Gebiet g'flüchtet, wo sie entwaffnet und internirt werden.“ !!!

Die „France“ läßt 2 Divisionen Landwehr auf einer Insel, welche die Aisne auf der Departementalstraße von Grand-Pré nach Reims bildet, dezimirt werden. !!!

Das „Journal des Debats“ meldet nach „absolut sicheren Privatnachrichten“, man habe in der Umgegend von Châlons 27 Gepädwagen und 59 Pferde des Kronprinzen v. Preußen weggenommen. !!!

Der „Globe“ meldet, daß die Armee von Lyon, 100,000 Mann stark, binnen Kurzem bei Eprenay und Châlons erwartet wird. !!!

[Man läßt sich so durch.] Die „Rigaer Ztg.“ schreibt: „Neulich war in einer besuchten Restauration unserer Stadt ein neues Telegramm angeschlagen, das den zweiten Sieg der Preußen meldete. Ein Mann von französischen Sympathieen rief bei dessen Lesung aus: „Die preussische Regierung giebt falsche Berichte, sie lügt.“ „Ja wohl!“ rief ein Anderer, „die verdammten Kerls lügen sich so durch bis Paris.“

(Erklärung.) Vom Prinzen Peter Bonaparte erhält die „Indpendance belge“ folgende Aufschrift über seine Begegnung mit dem Kaiser Napoleon:

Rochefort, 5. September. Mein Herr! Ich wende mich an Ihre Wahrheitsliebe. Das Schluchzen des Prinzen Peter existirt nur in der Einbildung Ihres Correspondenten. Ich habe keine Verpflichtung, meine Gefühle dem Publikum zu schildern, Weiberchen (femelettes) und solchen, die ihnen gleichen, überlasse ich das Schluchzen. Ich habe männlichere Gewohnheiten. Hat man mich weinen sehen in einer der gräulichen Prüfungen, denen ich ausgesetzt war? Freunde und Feinde wissen das Gegentheil. Gruß. A. P. Bonaparte.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Wienstrud u. Uhse, sowie Privatvermögen der Gesellschafter, Weißgerbermstr Carl Wienstrud und Albert Uhse zu Pantow (Kreisg. Berlin), Berw. Kaufm. Wicht in Berlin, L. 16. Septbr.; des Kaufm. Wilhelm Borinsky zu Sprowtau, Berw. Kfm. Emil Hahn das., L. 15. Septbr.; des Kfm. Vincent Gregor zu Ratibor, Berw. Kaufm. Aldermann das., L. 16. Septbr.; des Strumpfmachertabrikanten Johann Carl Friedrich Claus zu Gröna (königlich sächsisches Gerichtsamt Chemnitz), L. 3. Oktober; des Zimmermstrs. Carl Friedrich August Schlechte zu Hahslau (königlich

sächsisches Gerichtsamt Rostwein, L. 16. Septbr.; des Handelsmanns Carl Windhövel zu Möllentotten (Kreisger.-Deputation Schwelm), Berw. Kaufm. Friedrich Störing in Schwelm, L. 14. September.

Vieh- und Pferdemarkte.

In Schlesien: September 12.: Trachenberg, Wartenberg, Cöfel, Creutzburg, Beistretscham, Diesa, Lüben, Schönberg. — 13.: Steinau a. O., Carlsruhe, Poslau, Pilschowitz. — 14.: Langendorf. — 15.: Jülz.

In Posen: September 13.: Kosten, Bogorzelle, Rogosin, Zrlow, Mielsyn. — 14.: Rähme, Wissa, Puntz, Schildberg, Wudzyn. — 15.: Dentschin, Krotoschin, Kions, Czerniejewo, Ulesz. — Wollmarkt: 17. September zu Reisse.

Ein Mann des Volkes.

Historische Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Zum Glück für Hans hatte ein Gegenstand, den er in seiner Brusttasche trug, den Stoß zurückgehalten und der abgeglittene Dolch hatte ihn nur sehr unerheblich verletzt. Augenblicklich faßte er sich wieder und eilte dem Fliehenden nach. Dieser hatte durch die kurze Verzögerung erreicht einen Vorsprung erhalten; dennoch würde Hans ihn erreicht haben, da er sich ihm mehr und mehr näherte. Da bemerkte er, daß Jener einen Gegenstand von sich warf. Es schimmerte wie ein Brief. Es durchzuckte ihn der Gedanke, daß in ihm der Beweis des Verrathes enthalten sei, und ohne an den Fliehenden in diesem Augenblicke zu denken, blickte er sich, den Brief zu suchen. Er fand ihn. Als er jetzt aber sich nach dem Entronnenen umschaute, erblickte er ihn nicht mehr. In der Dunkelheit des Abends hatte er ihn aus dem Auge verloren.

Er eilte in der Richtung, die Jener eingeschlagen, fort, indeß ohne Erfolg. Mit angehaltenem Athem laufte er — es blieb Alles still. Es wäre Thorheit gewesen, die Verfolgung jetzt noch weiter fortzusetzen, da er keine Spur hatte, nach welcher Richtung sich der Flüchtige gewandt.

Unzufrieden kehrte er nach der Stadt zurück. Er hatte den Verräther in seiner Gewalt geholt und hatte ihn einen schlüpfen lassen. Wer wußte, ob dieser Brief irgend einen Beweis des Verrathes enthielt? Er strengte sein Auge an, die Aufschrift zu lesen, es war zu dunkel. Die Ungebulb trieb ihn rasch zur Stadt zurück.

Raum hatte er sein Quartier erreicht, als er den Brief hervorriß. Er trug keine Aufschrift. Er öffnete ihn — ha! er hatte sich nicht geirrt. Der Brief war an den Oberst Thielemann gerichtet und enthielt den ganzen Plan des Herzogs. Er war von Gabriels Hand geschrieben und sie forderte in ihm auf, die Vereinigung des Herzogs mit dem österreichischen Corps zu verhüten. Jetzt sei der Herzog noch schwach, sei leicht zurückzumerfen und seine Schaar zu zerstreuen.

Hans stampfte mit dem Fuße, als er diese Worte las. Unwillkürlich zerknitterte er den Brief in seiner Hand. Er war unschlüssig, ob er mit ihm nicht sofort zum Herzoge eilen solle — der Gedanke an Hugo brachte ihn von diesem Entschluß ab. Noch traf er ihn bei Gabriele, und ohne zu überlegen, eilte er zu ihm. Es war ihm eine Ge-

naghtung, dies verführerische Weib vor seinen und Hugo's Augen entlarvt zu sehen. Sie konnte ihm ja ohnehin nicht entkommen, da es nur eines einzigen Wortes bedurfte, um sie als Verrätherin festzunehmen zu lassen.

Als er Gabrielen's Haus und die Thür ihres Zimmers erreicht hatte, stand er einen Augenblick zögernd still. Er hörte Hugo's und Gabrielen's Stimme in dem Gemache. Er pochte er an. Niemand antwortete. Als er aber zum zweiten Male gepocht hatte und Niemand heraustrat, öffnete er rasch die Thür.

Hugo saß neben Gabriele auf dem Sopha. Unwillig sprang er empor, als er Hans erblickte. Das glühende Auge dieses Mannes schien ihm zu verrathen, was ihn hierher geführt hatte, aber war er nur unwillig, daß er von ihm überrascht und gestört wurde.

„Was wollt Ihr?“ fragte er kurz. „Wie kommt Ihr hierher?“

„Ich suche den Diener der Frau Graisseur,“ erwiderte Hans ruhig.

„Meinen Diener?“ wiederholte Gabriele verwirrt. „Er muß auf seinem Zimmer sein — ich weiß nicht, wo er ist?“ „Wissen Sie es wirklich nicht?“ fragte Hans, indem er sie scharf anblickte.

„Was wünscht Ihr von ihm? Ich will es ihm sagen — ich weiß nicht, wo er ist,“ entgegnete Gabriele unruhig. „Und doch hat er in Ihrem Auftrage die Stadt verlassen.“

„Ich habe ihm keinen Auftrag dazu gegeben — ich weiß nichts davon,“ rief Gabriele, indem ihre Wangen bleicher wurden.

Mit Erstaunen hatte Hugo Alles bemerkt und jedes Wort verstanden. Er begriff noch nicht, um was es sich handelte. Als ihn Gabriele aber mit einem ängstlichen, bittenden Blicke anschaute, glaubte er sie in Schutz nehmen zu müssen gegen einen Mann, der ihr Verhältniß von Anfang an mit mißtrauischem Auge betrachtet hatte.

„Was wollt Ihr?“ rief er auffahrend zu Hans. „Welche Sprache führt Ihr gegen diese Dame! Seht Ihr nicht, daß Euer Besuch ihr jetzt nicht angenehm ist.“

Auch Hans wollte auffahren, das Blut schoß in seine Wangen, er bezwang sich indes und entgegnete ruhig: „Nicht Sie, Herr von Roden, habe ich aufgesucht. Sie weisen mich zurück — gut, so werde ich den Brief der Frau Graisseur an den Oberst Thielemann dem Herzoge übergeben und sie selbst als eine Verrätherin festnehmen lassen.“

Er wollte das Zimmer verlassen, Hugo sprang aufgeregt auf ihn zu und hielt ihn am Arme zurück.

„Welchen Brief?“ rief er. „Welchen Brief! Gebt ihn her!“ — Gabriele eine Verrätherin? — Ihr lügt, ich kenne Euer thörichtes Mißtrauen!“

Unwillig trat Hans bei der heftigen Verärgerung Hugo's zurück. „Keine Beleidigung, Herr von Roden! Ich dulde sie auch von Ihnen nicht,“ sprach er entschieden. „Der Herzog mag entscheiden, ob ich lüge, oder ob Sie — ja ob Sie sich von der Dame haben täuschen und als Werkzeug ihrer Verrätherie benutzen lassen.“

Zum zweiten Male wollte er nun das Zimmer verlassen.

Dies Mal eilte ihm Gabriele, die bleich, zitternd, schweigend dagestanden, nach und hielt ihn zurück. „Gebt mir den Brief,“ rief sie bittend, „gebt ihn mir, schweigt darüber und ich werde Euch reich belohnen.“

Hans stieß ihre Hand, welche seine Rechte erfassen wollte, unwillig zurück. „Ich bin kein Verräther,“ erwiderte er, und es lag in seinen Worten etwas Festes und Stolz. „Sie haben dem Feinde unsere Stellung verrathen, als er uns vor wenigen Tagen hier angriff. Ich mußte, daß es von Ihnen kam und hier — hier habe ich den Beweis!“

Er hielt den Brief mit der Rechten empor.

Auf das Höchste geängstigt, warf sich Gabriele Hugo in die Arme mit dem Rufe: „Hugo, rette mich!“

Ueberrascht, erschreckt, verwirrt hörte der junge Mann in diesem Augenblicke nur die angstvolle Bitte der Geliebten. Er selbst konnte die Beschuldigung nicht fassen.

„Gebt mir den Brief her!“ rief er Hans heftig und befehlend zu. „Nicht Euch kommt es zu, darüber zu entscheiden! Wie kommt er in Eure Hände?“

Hans blieb ruhig. „Sie haben Recht,“ erwiderte er, „mir kommt die Entscheidung nicht zu, doch Ihnen, Herr von Roden, noch weniger — es ist des Herzogs Sache. Er allein hat über die Strafe zu entscheiden, die einer Verrätherin gebührt, die sich unter dem Scheine der Freundschaft und Begeisterung in die Herzen einschleicht und das Vertrauen mit Verrath lohnt. — Und es ist gut, das von mir die Entscheidung nicht abhängt,“ fuhr er fort, „ich würde unerbittlich an dem Gesetze festhalten, das für solchen Verrath den Tod bestimmt!“

Dies eine Wort übte auf Gabriele einen gewaltigen Eindruck aus. Mehr aus Leichtsinne, durch ihre Freunde überredet, durch die Hoffnung, sich dadurch am Hofe in Cassel eine hohe Stellung zu erringen, ja selbst durch den Gedanken an Hugo, den sie von all' ihren Freunden am meisten geliebt hatte, war sie bewogen, diese Rolle als Spion zu übernehmen. Ueber die Gefahr, welche ihr diese Aufgabe brachte, hatte sie nicht ernstlich nachgedacht, sie hatte ja nie in ihrem Leben Gefahr gekannt.

Dies eine Wort „Tod“ rüttelte sie wach. Aufgeregt, verzweifelt stürzte sie auf Hans zu und warf sich vor ihm nieder.

„Habt Erbarmen!“ flehte sie. „Macht mich nicht unglücklich — Ihr sollt auch Alles — Alles wissen.“

„Nicht mir kommt die Entscheidung zu,“ entgegnete Hans finster.

„Euch — Euch allein!“ fuhr das geängstigte Weib fort und brach in heftiges Weinen aus. „Oh, hätte ich mich nie — nie hierzu verleiten lassen! Ich will Euch Alles gestehen, will Euch Die nennen, welche mich hierzu bewogen und mit denen ich in Verbindung stehe — nur rettet mein Leben und meine Freiheit!“

Hans schwieg.

„Hugo, retten Sie mich! Bitten Sie für mich!“ wandte sie sich an Hugo, und dieser war zu schwach, ihrer Bitte widerstehen zu können.

„Sie ist ein Weib,“ sprach er zu Hans, „verführt — verleitet!“

Hans schwankte. Endlich hatte er einen Entschluß ge-

faßt. — „Gestehen Sie Alles,“ wandte er sich an Gabriele, und ich werde diesen Brief erst morgen früh dem Herzoge übergeben.“

Gabriele verstand ihn. Sie sprang empor, nahm aus ihrem Secretair mehrere Briefe und reichte sie ihm dar. „Sie werden Euch Alles verrathen —.“ rief sie, „aber erst morgen früh dürft Ihr sie dem Herzoge übergeben — nicht früher!“

Hans schwieg. Flüchtig durchblickte er die Briefe. Sie waren von dem westphälischen Kriegsminister und dem General d'Albignac, und sprachen deutlich genug deren Plan aus, Friedrich Wilhelm mit seiner Schaar möglichst zu vereinigen und dann mit überlegener Macht zu vernichten.

Ohne ein Wort zu erwidern, wollte er das Zimmer verlassen. Noch einmal hielt ihn Gabriele mit den Worten an: „Ihr verrathet — Ihr stürzt mich nicht in's Unglück.“

Er antwortete nicht, sondern verließ das Gemach und Haus. Unwillkürlich drängte sich ihm wieder ein Vergleich mit dem reinen begeisterten Patriotismus des Mädchens, das seinem Herzen nahe stand, der sich nur durch die glühenden Wangen, die leuchtenden Augen, oder ein rasches Wort verrieth, und diesem schönen, falschen Weibe auf. Er begriff nicht, wie es möglich gewesen war, daß Hugo in dem Maße durch sie gefesselt und beherrscht hatte werden können.

Früh am folgenden Morgen kam Hugo zu ihm. Er war niedergeschlagen — verlegen.

„Habt Ihr die Briefe bereits dem Herzoge übergeben?“ fragte er.

„Nein,“ erwiderte Hans „Und wo ist sie?“ fügte er fragend hinzu.

„Sie hat noch gestern Abend die Stadt verlassen,“ antwortete Hugo. — „Ich habe mich in Ihr getäuscht,“ fügte er hinzu, „hätte ich Euren Worten von Anfang an geglaubt, so würde ich mir eine ziemliche Verlegenheit erspart haben. Der Herzog kennt das Verhältniß, in welchem ich mit Ihr gestanden. Ich habe eine Bitte an Euch, Hans. Gebt mir die Briefe, ich selbst will mit Ihnen zum Herzoge gehen und sie ihm übergeben. Ich bedarf einer Rechtfertigung ihm gegenüber und hoffe sie dadurch am besten zu geben. Glaubt nicht, daß ich verschweigen werde, daß wir Euch die Entdeckung dieses Verrathes verdanken.“

Hans schwieg nachsinnend, sein Auge ruhte scharf beobachtend auf dem jungen Manne.

„Wollen Sie sofort mit den Briefen zum Herzoge gehen?“ fragte er endlich.

„Sofort,“ entgegnete Hugo.

Ohne Zögern übergab ihm Hans die Briefe und Hugo eilte mit Ihnen zum Herzoge. Sein Herz schlug unruhig und laut, als er sah, wie die Augenbrauen Friedrich Wilhelms, während er die Briefe durchlas, sich finster zusammenzogen und wie sein Blick sich dann scharf und ernst auf ihn richtete.

„Die Schreiberin dieses Briefes ist Ihre Geliebte?“ fragte der Herzog.

Hugo bejahte es.

„Sie ist noch in der Stadt?“ forschte der Herzog weiter.

Hugo theilte ihm mit, daß sie bereits am Abend zuvor die Stadt verlassen habe.

„Und wie kommen Sie in den Besitz dieser Briefe?“ Hugo erzählte, daß Hans die Verrätherie entdeckt habe. Der Herzog war bewegt. „Also ihm verdanke ich dies,“ sprach er. „Sie wissen nicht,“ fuhr er fort, „wie große Dienste mir dieser Mann schon geleistet hat.“
Fortsetzung folgt.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

3. Klasse 112. Klassen-Lotterie.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 45 Thalern.

Ziehung am 6. September 1870.

Fortsetzung.

30000	005	141	193	285	336	337	452	(50)	512	569	609	701
(80)	726	829	859	887	947	31025	030	032	043	083	160	233
419	424	427	431	478	517	580	629	722	804	841	895	32025
039	066	086	256	297	380	415	428	435	457	464	478	192
515	587	663	765	793	827	844	968	33019	099	123	131	739
379	421	433	440	442	494	562	594	595	627	707	733	189
759	777	824	901	948	950	34010	023	101	108	129	175	186
254	282	309	508	534	603	617	643	832	941	988	35104	111
146	205	315	323	477	(50)	521	668	671	673	(60)	695	773
793	816	834	840	866	(50)	966	36094	144	187	193	297	303
460	554	595	662	769	917	945	37086	(60)	193	209	267	783
378	421	475	585	619	(50)	637	646	(60)	708	767	774	783
807	842	844	955	(50)	958	966	38006	118	184	248	272	263
366	370	431	474	595	602	739	829	937	39038	075	100	136
293	313	341	463	467	578	594	614	700	712	733	740	796
816	864	(50)	40069	090	091	220	301	304	305	316	323	(50)
397	415	449	512	621	697	730	778	788	807	809	853	857
882	911	966	41027	224	236	283	358	361	380	(50)	499	536
633	670	707	727	728	868	877	901	950	(50)	42007	017	060
067	143	219	(50)	254	285	322	539	552	554	603	705	883
(60)	887	920	976	993	(60)	43003	109	131	294	372	418	(50)
522	523	544	574	619	636	648	717	809	950	954	982	44063
099	131	169	184	271	308	359	383	400	429	449	468	478
564	572	640	704	775	783	842	847	45046	062	079	(50)	112
173	(50)	226	269	294	349	(50)	364	375	537	539	(50)	719
749	758	801	(60)	840	(50)	868	906	46039	(50)	046	063	130
316	345	365	385	406	414	420	444	(50)	460	474	476	502
547	717	732	765	774	865	892	944	47015	135	205	222	239
(50)	330	(50)	361	438	(50)	527	623	655	679	685	704	767
874	885	894	905	982	48121	024	088	178	256	(60)	324	353
387	473	(50)	474	482	523	534	556	594	637	645	654	665
677	692	750	(60)	782	822	(60)	847	(50)	864	891	49050	085
197	419	454	458	465	470	576	627	685	772	859	864	882
953	976	982	50061	068	149	222	252	260	296	309	318	449
(50)	468	519	589	636	727	927	991	51028	113	428	476	491
537	558	589	642	686	734	766	769	816	890	52104	156	185
218	225	228	244	254	265	270	553	605	633	696	703	813
833	852	971	988	53078	(50)	082	(80)	100	130	145	(50)	176
(50)	191	199	214	280	320	352	358	364	524	(60)	552	574
898	971	992	54007	030	045	126	157	235	291	435	443	453
639	663	(50)	679	747	785	836	850	891	908	947	991	55068
075	083	102	(50)	214	217	220	230	254	269	306	336	365
421	(50)	432	469	503	566	569	608	626	634	670	752	766
786	807	818	903	56020	055	102	125	206	222	272	340	371
396	(50)	440	449	(50)	492	(50)	537	540	548	550	551	580
586	622	635	762	766	845	861	863	(50)	908	935	57010	065
087	097	140	155	228	291	337	392	466	635	735	810	832
896	910	936	989	(60)	58058	062	068	083	143	155	249	254
275	410	431	502	539	555	664	803	(50)	814	846	855	891

59	22	063	106	146	233	238	277	306	315	363	365	380
50	1	455	503	520	562	589	686	709	714	745	751	899
60	45	052	088	120	269	280	396	418	(60)	443	467	610
72	1	736	775	844	898	993	(50)	61002	009	031	067	072
110	349	384	385	443	483	496	532	549	563	(50)	661	
141	582	933	969	62003	019	028	110	(50)	305	341	343	
166	406	448	451	461	508	719	769	818	937	973	63031	
185	211	(50)	216	224	266	315	316	364	411	415	438	
210	513	545	550	578	622	687	690	692	779	889	895	
248	998	64006	138	157	177	206	258	405	492	506	546	
264	617	622	692	697	788	822	850	890	897	971	(60)	
282	067	070	074	122	226	396	475	530	575	595	597	
301	669	663	689	733	843	851	902	66905	016	035	071	(50)
320	185	193	213	264	(60)	315	366	377	388	389	470	510
339	032	749	(50)	774	866	885	901	67036	143	166	198	264
358	345	(50)	369	399	513	533	668	701	752	768	776	864
377	939	952	996	68	004	073	094	119	(50)	130	142	227
396	288	406	421	460	508	519	606	(60)	673	687	787	816
415	563	626	640	69	119	038	039	180	282	314	330	393
434	512	805	906	944	978	70045	059	096	115	123	142	361
453	379	388	390	405	(50)	409	467	545	(50)	550	630	631
472	782	795	834	905	909	911	939	983	71146	232	315	381
491	525	588	688	781	802	806	843	891	892	896	72006	017
510	211	405	409	463	482	629	664	(60)	677	692	703	773
529	909	938	930	73033	060	114	116	136	171	206	267	321
548	327	519	561	583	662	853	900	997	74025	064	104	176
567	208	223	256	308	379	386	622	650	680	736	818	831
586	871	881	900	953	984	75117	142	154	225	349	444	499
605	594	608	613	627	636	659	665	760	(50)	769	783	823
624	944	989	992	76	426	(50)	121	(60)	125	141	(50)	169
643	249	268	300	304	351	421	490	597	738	(50)	740	742
662	(50)	884	990	77018	116	161	170	263	3	6	341	351
681	300	405	454	459	462	763	846	895	918	924	954	963
700	132	043	074	085	(50)	159	168	(80)	200	243	245	268
719	303	144	474	544	555	608	664	822	860	921	935	79023
738	180	213	(50)	300	356	442	447	537	572	582	(50)	608
757	679	695	841	(50)	867	933	80010	018	022	061	099	116
776	221	276	320	395	402	405	424	637	665	777	795	814
795	987	81043	269	362	451	479	501	643	667	740	790	802
814	989	82	09	033	067	089	091	(50)	185	192	286	356
833	(50)	528	(60)	640	683	687	694	695	719	740	751	(50)
852	814	875	878	924	975	987	83012	039	073	078	111	118
871	147	166	170	196	206	246	361	534	627	672	728	881
890	174	84011	(80)	038	069	135	(80)	196	215	237	243	256
909	204	318	333	345	384	448	465	510	540	560	569	572
928	743	839	909	911	925	947	955	959	85052	096	119	208
947	293	423	475	563	585	749	761	792	838	930	956	958
966	120	133	202	260	261	329	337	349	497	564	577	590
985	604	610	614	617	(50)	682	729	839	(50)	877	883	(60)
1004	870	15	190	203	271	312	327	414	491	501	657	659
1023	34	977	88	004	007	009	059	063	076	091	114	117
1042	281	343	347	522	539	568	630	644	747	771	881	949
1061	89006	121	177	197	237	267	382	383	406	414	440	448
1080	549	596	611	713	736	815	832	833	936	90041	047	075
1099	219	233	253	292	321	356	385	440	(50)	454	506	518
1118	539	547	592	669	672	728	952	91004	093	134	(50)	156
1137	192	206	227	272	275	307	378	379	387	505	529	543
1156	657	698	768	775	781	786	805	814	873	922	947	969
1175	(60)	995	92018	104	156	269	567	591	676	717	735	763
1194	783	793	796	828	857	865	904	909	912	935	991	93003
1213	070	107	126	190	225	274	487	507	521	583	601	630
1232	700	718	730	813	820	(50)	835	850	924	930	(50)	957
1251	94060	141	175	347	383	425	480	531	(50)	568	592	639
1270	760	952										

Ziehung am 7. September 1870.

1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 23455.
1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 54387.

2 Gewinne von 600 Thlr. auf Nr. 163 17693.
6 Gewinne von 300 Thlr. auf Nr. 9517 16022 28802
34276 67706 88635.
11 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 32751 34285 39568
59431 65749 66784 70602 75122 87330 91606 93266.
Fortsetzung folgt.

1172.
Verbindungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
Robert Weiß,
Agnes Weiß, geb. Hentschel.
Hirschberg, den 5. September 1870.

Entbindungs-Anzeige.
Heut Nachmittag 6 Uhr wurde meine lieb. Frau **Anna,**
geb. Schönholz, von einem gesunden Knaben glücklich entbun-
den. Dies zeigt allen Freunden **statt jeder besondern**
Werbung hiermit ergebenst an **A. Weiß, Cantor.**
Schönwalddau, den 6. September 1870. 11744

Todes-Anzeige.
11611. Unser innig geliebter Sohn und Bruder, der
Vicesfeldwebel Reinhold Bräuer,
starb am 1. Septemb r in der Schlacht bei Sedan den Helden-
tod, nachdem er bereits zur Auszeichnung des eisernen Kreuzes
seiner Tapferk- it wegen, vorgeschlagen war.
Die zahlreichen Freunde des unergesslichen Gefallenen bitten
um stille Theilnahme **die trauernden Hinterbliebenen.**
Ludwigsdorf und Görlitz.

11794.
Todes-Anzeige.
Nach kürzlich eingetretener Nachricht starb am 19. August
in Folge seiner bei der Schlacht bei Wörth erhaltenen Wunden
im Lazareth zu Darmen den Heldenod unser heilgeliebter
einziger Sohn
Oscar Beckert,
Musketier der 1. Comp. 2. Niederschles. Infant.-Reg. Nr. 47.
Diese Trauernachricht theilte ich n Verwandten und Freunden
mit der Bitte um stille Theilnahme die tieftrauernde Familie.
Langenöls, den 8. September 1870.
Adolf Beckert, Dienfabrikant.

Schmerzlicher Nachruf
gewidmet
meinem theuren Bräutigam, dem Gutsbesitzer
Jungpfeill
Friedrich Wilhelm Haackm,
Führer in der 10. Comp. des 2. Westpreuß. Königl. Gren-
adier-Regiments Nr. 7. einzigen Sohnes des gewesenen Guts-
besizers **C. W. Haackm zu Braunsitz bei Goldberg.**
Er starb am 4. August 1870 in der Schlacht bei Weißen-
burg, nach schmerzlichen Leiden durch einen Schuß am Unter-
leib, zu unser Aller namenlosen Schmerz
im Alter von 28 Jahren

Der König rief die theuren Kampfbrüder
Nun wiederum! — Sie folgten, seinem Ruf. —
O Thener, Dir auch, galt der Ruf jetzt wieder!
Du folgest pfllichtgetreu, — doch ahnungsgewiss dem Ruf.
Aus jener Schlacht, ließ Gott Dich glücklich leben,
Doch diesmal! — ach! welch hartes schweres Wort!
Wir sollten es, o, großer Gott bald hören,
Er lehrt nicht wieder! — der von uns schied fort.

Dort, in des Feindes Land bist Du geblieben
Als tapfer Krieger, unsers Vaterlands. —
Dort, ach, ja dort bist schmerzvoll Du geschieden,
Nicht koant' Dich pflegen treuer Liebe Hand; —
Die Kugel, die so schwer Dich hat getroffen,
Sie brachte Dir so namenlosen Schmerz,
Benahm Dir all' Dein stillgebiges Hoffen,
Fern von den Deinen brach Dein treues Herz.

Und uns dah'im! — umfing bald stilles Bangen,
Ob Deinem Leben! — ach, Dein Ahnen traf. —
Den Deinen bist so früh Du nachgegangen,
Fern von der Heimat ist Dein Schlafgemach.
Den Heldentod, den viele Kämpfer starben,
Ihn starbst auch Du! — Gott segne Eure That,
Er schenke Euch dafür des Himmels Erbe,
Uns schenkt er Trost auf unserm Lebenspfad.

Bald hofften wir, des Herzens Bund zu schließen,
Und treuvereint, des Lebens Bahn zu gehn, —
Da mußt'est Du dort Dein treues Aug' zu schließen,
Wir sollten hier uns niemals wiedersehen.
Schwer bist von All' den Deinen Du geschieden,
Als ob geahnet Du den sichern Tod, —
Und Allen uns, die wir Dich innig lieben,
Bracht Deine Todesnachricht Gram und Noth.

Dein Vater will in Seinem Schmerz vergehen,
Es klagt mit Ihm, auch meiner Eltern Herz. —
Uns, die gehofft, Dich wieder hier zu sehen,
Beugt tief darnieder dieser Trennungsschmerz. —
Wenn wir Dein Bild vor unsre Seel' uns führen,
In seinem namenlosen Schmerz und Kampf, —
Dann will uns auf's neu sich unsre Wehmuth rühren,
Daß nichts von Deinem Sterben uns bekannt.

Hin ist das Glück, das still wir uns geträumet.
Du starbst als Held, ich wein' Dir schmerzlich nach,
Mit Mutter, Bruder bist Du nun vereinet,
Treu bleibt Dein Bild, in der Erinnerung wach. —
Es wird uns tröstend liebend hier umstehen,
Uns sagend, daß dies Gottes Hand gethan. —
Die Hoffnung, einstens wieder Dich zu sehen,
Sie tröstet uns auf unser Lebensbahn.

Neutirch.

Die schmerzlich b trübte Braut **Pauline Hoffmann**
und deren Eltern, Gutsb.iger **Hoffmann** und Frau.

11720.

Eichenkranz

auf das ferne Grab des Jünger- und Zwillingsbruders

Carl Emil Oswald Schäfer.

Geboren zu Friedeberg a. O. den 4. Februar 1845; einberufen
den 22. Juli c. zur 11. Comp. des 47. Regiments. Verwundet
bei Wörth den 6. August, und gestorben im Lazareth zu
Julda den 17. August 1870, wo er feierlich beerdigt worden ist.

Euch Vaterlandes tapf're Söhne,
Euch rief zum Kampf' die heil'ge Pflicht,
Daß frevelnd länger nicht verhöhne
Den Heldenkühnig — jener Wicht,
Der seinen Thron auf Blut erböh't
Und bettelnd nun um Gnade steht!

So rief auch Dich zu Deutschlands Fahnen
Des Königs Wort, des Landes Ehr';
Geliebter Sohn! Du mochtest ahnen:
Euch Lieben seh' ich nimmermehr.
Bewegt zog'st Du zum Kampf hinaus,
Mit Gott, für König, Land und Haus.

Bei Wörth, im Feindeslande drüben,
Tras Dich die tödt'che Kugel hart.
Noch war wohl Hoffnung Dir geblieben,
Als Dir in Julda Pflege ward;
Doch anders lag's im Rath des Herrn,
Du mußt'est sterben von uns fern!

Schlaf' nun in Ehren und in Frieden
Du braver Sohn und Bruder dort.
So' lang noch unser Lauf hienieden,
Lebt Dein Andenken in uns fort;
Und wenn einst unser Aug' sich schließt,
Bist Du's, der jenseits uns begrüßt!

Friedeberg, a. O.

Carl Schäfer, nebst Familie.

Worte trauernder Liebe

auf das ferne Grab meines innigstgeliebten Freundes,

Junggesellen Oswald Schäfer

aus Friedeberg a. O.,

Füßler der 11. Comp. 2. Niederschl. Infant.-Regim. Nr. 47.

Er starb am 17. August im Lazareth zu Julda
in einem Alter von 25 Jahren 6 Monaten 13 Tagen an den
Folgen einer in der Schlacht bei Wörth erhaltenen Verwundung.

Ach, wie so schnell kann alles Glück entwinden,
Ist nicht vergänglich Alles in der Welt?
Heut kann man hoffen, Zukunftspläne finden,
Und morgen Alles in ein Nichts zerfällt.

So, theurer Oswald, kann ich heut wohl klagen,
In Dir hat mir der Tod mein Glück geraubt;
Solch' Schicksalsschlag läßt sich sehr schwer ertragen,
Wenn man an glücklich leben stets geglaubt.

Mit Dir vereint wollt' ich durch's Leben gehen
Und gerne tragen mit Dir Freud' und Leid,
In allen Lagen Dir zur Seite stehen,
Sie war ja nicht mehr fern — die schöne Zeit.

Ja, tiefe Wunden hat Dein Tod geschlagen,
Denn mit mir trauert noch so manches Herz;
Man kann die Rachbar'n und Bekannten fragen,
Du warst beliebt, geachtet allerwärts.

Du warst bei Allen, die Dich näher kannten,
Als fleißig, still, bescheiden — gern geseh'n;
Geschwister, Eltern, die Verwandten,
Sie werden Alle dies mit zugeseh'n.

Du stratest freudig in der Krieger Reihen,
Um mitzulämpfen für das Vaterland
Wie könntest Du Dich heute mit uns freuen,
Wenn Du erfähr'st der Dinge jeß'gen Stand!

Doch hatt' das Schicksal anders es beschlossen,
Du sand'st bei Wörth für's Vaterland den Tod!
So manche Thräne ist für Dich gekossen,
Du wirst beweint als echter Patriot.

So ruh' denn sanft nach den erlitt'nen Schmerzen,
Es ist nach Gottes Willen so gesch'e'n;
Und hoffend, rufe ich aus freud'gem Herzen:
Leb' wohl! bis wir uns jenseits wiederseh'n!

Friedeberg a. O., den 10. September 1870.

11791.

Gewidmet

von seiner treuen Freundin **Caroline Wes**



11781.

Dem Andenken

unseres den 7. September 1869 dahingeshiedenen theuren
Vaters, Waters, Schwieger- und Großvaters, des weil.

Johann Gottlob Hoffmann,

gewesener Freigutbesitzer hier.

Von Neuem brechen auf die tief'n Wunden,
Die, ach! vor Jahresfrist der Tod uns schlug;
Es lebren wieder jene bangen Stunden,
Als man von uns Dich weg zum Friedhof trug.

Dort hast schon manchen Kummer Du verschlafen
In dieser kurzen, i-ht so ernsten Zeit.
Wohl Dir! denn alles Weh' und Leiden trafen
Nur uns, nichts köbte Deine Seligkeit.

Dort schreut Dich nicht in jenen heil'gen Hallen
Der Menschen Wuth, das wilde Kriegsgeschrei;
Nur Halleluja um Dich her erschallen
Dort, wo die Lebenspalme ewig neu.

Das Gute, das Du hier hast ausgestreuet,
Das wird von Gott in Gnaden Dir gelohnt;
Nun wirkst mit Himmelsgütern Du erkreuet,
Wo keine Klage, wo kein Schmerz mehr wohnt.

Spiller, den 7. September 1870.

Die Hinterbliebenen.

Denkmal der Liebe und Freundschaft an unsern

unvergesslichen, theuern Freund, den Junggesellen

Wilhelm Haumann aus Wolmsdorf,

welcher als Gefreiter der 10. Compagnie des Königs Grenadier-
Regiments Nr. 7 am 21. Juli 1870 zur Fahne einberufen
warde, in der Schlacht bei Weissenburg aber am 4. Aug. 1870
auf dem Felde der Ehre, im Alter von 24 Jahren 10 Monaten
8 Tagen, geblieben ist.

Die Trommel rief Dich fort zum Streit,
Du mußttest von uns scheiden!
Doch hofften wir nach kurzer Zeit
Vereint mit Dir zu weilen,
Wie ehemals in traurem Kreis,
Wie wir es waren jederzeit.

Doch, ach! im heißen Kampfgewühl
Auf Frankreichs blut'gen Auen
Traß Dich, o Wilhelm! welch' Gefühl!
Des Todes kalter Schauer. —
Entfernt von uns, in Feindesland
Wardst Du dem Himmel zugewandt.

Rein' treue Hand konnt' brüden zu
Dein Aug' zum ew'gen Schlummer!
Die Eltern und Geschwister nun
Bewelnen Dich; denn immer
Wirst Du uns unvergesslich sein, —
Selbst Freunde Wehmuthsthränen weh'n'n.

Drum schlumm're sanft, geliebter Freund,
Auf jenem Feld der Ehre!
Gedämpft hast Du mit dem Feind
Für Deutschlands Ruhm und Ehre!
Drum weihen hier zum Danke Dir
Der Freundschaft heiße Thränen wir! —

Ruh' sanft! schlaf' wohl!

Gewidmet von

Ernestine Rinke und drei guten Freundinnen
in Weidenpetersdorf.

11789.

1753.

Schmerzenslaute

beim frühen Tode

unseres unvergesslichen Sohnes, des Freibauerngutbesizers weil.

August Wilhelm Nüsser

in Ober-Langenau,

schwer vermundet den 6. August, gest. den 31. August d. J.
in einem Privat-Lazareth zu München,
begraben daselbst den 2. September,
alt 25 Jahre, 8 Monate, 23 Tage.

Wie thränenreich war schon Dein Scheiden
Von Gattin, Eltern, Freunden Heerd!
Es floh'n uns alle Lebensfreuden,
Seit für den Rflug Dir ward das Schwert.
Die Sorge stieg, da Schlachtgetümmel
Den Völkern ward gesandt vom Himmel;
Von Dir uns keine Kunde kam,
Die Angst und Kummer von uns nahm.

Doch welch ein Schreck, da wir erfuhren,
Dass auch Dein Blut geflossen sei!
Zwar blieben uns noch schwache Spuren
Von Hoffnung, doch nicht sorgenfrei;
Da, wie ein Blitzstrahl fuhr hernieder,
Erschütternd tief uns alle Gießer,
Die Todesbotschaft hart und schwer.
Wo nehmen wir nun Tröstung her?

Du Gott, Du kannst allein nur stillen
Den Jammer und den tiefen Schmerz;
Dein Antlitz kann sich wohl verhüllen,
Doch bleibt uns stets Dein Vaterherz.
O, öffne Deine Tröstesquellen,
Lass diese Nacht uns bald erhellen;
Leit' uns an Deiner Gnadenhand
In jenes bess're Vaterland!

Dort finden wir den Theuern wieder,
Dess' Ruhstätt' wir hier nicht gesehn.
Dann schallen frohe Jubelleider,
Wo ew'ge Friedenspalmen wehn.
Dort wird man keine Thränen weinen,
Dort wird die Liebe Alle einen,
Dort ist nicht Krieg, nicht Angst und Noth,
Nicht Krankheit, Sorge, Schmerz und Tod.

Nieder-Langenau, den 8. September 1870.

Die hinterbliebenen Eltern und Geschwister.

Eine Cypresse

auf das unbekannte Grab des Oberjägers Herrn

Karl Groer,

ältester Sohn des Herrn David Groer, Kreischambesitzer
in Ober-Langenau. Er fand den Heldentod in der blutigen
Schlacht am 16. August d. J.

Theurer Freund, Du ruhst in Frieden
In dem fernen Feindesland,
Uns bleibt unbekannt hienieden
Wo Dein Körper Ruhestatt fand;
Aber Gottes Vaterhand
Führte Dich in's bess're Land.

Einen Grabstein Dir zu setzen,
Wird uns niemals möglich sein;
Ihn mit Thränen zu benetzen,
Zier und Schmutz ihm zu verleih'n;
Ist uns, leider, nicht vergönnt,
Da man ja Dein Grab nicht kennt.

Doch es steht in unsern Herzen,
Eine Grabchrift hell und klar,
Die bei Freuden, wie bei Schmerzen,
Strahlt im Glanze Jahr für Jahr.
Dort verlicht Dein Bild uns nie,
Lächelt uns nur spät und früh.

Eiskalt, im Beruf zu sterben,
Süßer noch für's Vaterland;
Ew'ge Kronen sollen erben
Dort in jenem Heimaltsland,
Welche treu der Pflicht geweiht,
Die Gott ihnen je verleih't.

Freund, Du hast ja selbst das Leben
Hingeggeben still und treu!
Dies muß unser Herz erbeben,
Wie verwundet es auch sei.
Denn ein schöner Gnadenlohn,
Schmückt Dich nun vor Gottes Thron.

Finden Dich auch Deine Brüder,
Die zeitber Dein Loos getheilt,
Wenn sie heimkehr'n, hier nicht wieder,
Wo Du stets so gern geweiht:
So giebt's noch ein Wiederseh'n,
Jenseits in des Himmels Höh'n.

Ober-Langenau, den 7. September 1870.

Ein ungenannter Freund.

11803.

Wehmüthige Erinnerung

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer heilig-
geliebten Gattin und Mutter, der Frau Brauermessler

Johanna Eleonora Deinert,

gestorben in Pilgrammsdorf den 10. Septbr. 1870.

Du schlummerst sanft in Himmelsfrieden,
O, Gattin, Mutter, schon ein Jahr!
Dein Loos war lieblich Dir beschieden,
Dich drückt nicht mehr der Erde Qual.
Du wirfst uns unvergeßlich sein,
Bis wir uns mit Dir himmlisch freu'n.

Hirschberg, im Septbr. 1870.

Louise Deinert.

Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages
eines unvergeßlich früh Bollendeten, des Junggeheilen
Herrmann Heinrich Heuschel
zu Pilgrammsdorf.

Er starb nach kurzem Krankenlager,
doch gottergeben und selig den 11. September 1860
im blühenden Alter
von 20 Jahren, 7 Monaten, 15 Tagen.

Ein Jahr schon schwand — seit Du geschieden;
Schwer eilt die Zeit — doch schnell dahin!
Wie selig schlummerst Du in Frieden,
Da uns noch schreißt manch' banger Sinn.
Wie Mancher schnaubt in seinem Blut,
Du schläfst so sanft in Gottes Hut.

Gott führt' Dich ohne Kampf zum Siege;
Wir wußten Alle damals nichts,
Von diesem großen, blut'gen Kriege,
Der manche süße Hoffnung bricht.
So mancher Sohn, so mancher Freund
Sank blutend vor dem Franken-Feind. —

Auch Du warst auserseh'n zu dienen
Dem König und dem Vaterland.
Doch bald sollt' Deine Grabstatt grünen,
Zerklüftet wurde unser Land.

Wir weinen — beten aber dann:
„Was Gott thut, das ist wohlgethan!“

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Antworte des Herrn Subdiacons Finster
vom 11 bis 16 September 1870.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt
Wochen-Communion, und Sakrament

Herr Subdiacon Finster.
Gebets-Gottesdienst am Mittwoch Hr. S. caial.
Finster.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiaf. Dr. Welper.
(Collecte für die Kreis-Synodalkasse.)

Getraut.

Hirschberg. D. 4. Septbr. Carl Gottlieb August Klein.
Arbeiter hier, mit Ernest. Wilh. Wolf in Rünedorf. — Marie
Wor Carl Heint. Kluge, Handelsmann, mit Auguste Marie.
Minna Stuhldreher. — D. 6. Paul Rudolph Eduard
Conditor, mit Rosalie Ernst Pauline Appel.
Landeshut. D. 28 Aug. Herr Carl Heint. Otto Albert
Kaufmann zu Jauer, mit Jungfrau Aug. Emilie Rosalie hier.

Geboren

Hirschberg. D. 9. August. Frau Otfenker Scholl e. S. —
Ida Agnes. — D. 14. Frau Wustfabrikant Artelt e. S. —
Heint. — D. 8. Frau Tischlermstr. u. Hausbes. Ludwig e. S. —
Dietrich Albert Paul. — Frau Privatsecretair Strider e. S. —
Dietrich Wilh. Rudolph. — D. 17. Frau Tagelarb. Lange e. S. —
Max Wilh. — D. 22. Frau Zimmermann Günzel e. S. —
Herrmann Robert Paul. — D. 23. Frau Lokomotivheizer Zeman
e. S. — Paul Richard. — D. 6. Sept. Frau Tagelarb. Zeman
Maimald zu Rünedorf e. S. — Carl Wilhelm, der an demselben
Tag wieder starb.

Grunau. D. 7. August. Frau Gastwirth Schröter e. S. —
Anna Auguste.

Runnerödors. D. 9. August. Frau Jnm. Klein e. S.,
Wid. — D. 10. Fr. Hausbes. Bormann e. T., Emma
Josephine Marie Clara. — Frau Rütcher Rüssel e. T., Anna
Josephine Pauline.
Straupitz D. 22. August. Frau Jnm. Beier e. S.,
Herrmann Fri drich.
Siechberg. D. 21. August. Frau Jnm. Winkler e. T.,
Emma.
Landeshut. D. 27. Aug. Frau Häusler Büchel zu Ab-
beier e. T. — D. 28. Frau Strumpfheder Lichrich zu Lep-
schütz e. S. — D. 29. Frau Actuar Mal. n. de hier e. T. —
D. 30. Frau Jnm. Steiner hier e. S.
Schönau. D. 23. Juli Frau Häusler Köbe in Alt: Schön-
au e. T., Emma Aug. Emilie. — D. 24. Frau Lehrer Men-
schenb. e. T., Maria Clara Maria. Martha. — D. 28.
Frau Mühlen: u. Maschinenbauer Wai er hier. e. T., Anna
Maria — D. 7. Aug. St. Frau d. s. herrsch. Schäf-
er in Ob-Mörsdorf e. S., Hob. Jul. Heinr. — D. 17.
Frau des herrsch. W. G. S. G. d. e. S., Herrmann Dsm.
Schubert, welcher am 26. Aug. starb. — D. 20. Frau Mühlen-
Leichler in Alt-Schönau e. T., Selma Laura Emilie.

Bestorben.

Siechberg. D. 8. Septbr. Carl Weiß, Kallner, 24 J.
Wid. — D. 8. Marie Antonie Veriba, T. des La-
sch. Kuppfer zu Hartau, 29 J. — D. 3. Carl Friedrich
Paul, S. des Fabrikarb. Rauterfuß zu Runnerödors. 6 M. 25
J. — D. 7. Jggf. Albert Sings, 39 J. 5 M. 17 J.
Runnerödors. D. 1. Sept. Paul Ferd, S. des Fabrik-
arb. Ferd. Kammiller, 11 J. — D. 5. Christ. Gottlieb Lischke,
Wasserschm., 72 J. 8 M. 17 J.
Straupitz. D. 4. August. Christian Malinwald, Almosen-
vertheiler, 72 J.
Robertsdors. D. 29. Aug. Wid. Herrn Paul, S.
des Häusler Scholz, 1 J. 4 T. — Pauline, T. des Jnm. W.
Schmann, 5 M. — D. 2. Sept. Carl Wieded, Häusler und
Bauherr, 42 J. — D. 4. Müllerstr. u. Mühlenbes. Christ.
Aug. Friedrich, 69 J. 7 M.
Landeshut. D. 17. August. Frau Emma Louise Matilde
Friedr. geb. Hoyerich, Ehefrau des Bädermst. Joh. Frie-
drich hier, 25 J. 8 M. 8 T. — Auguste Paul. Jda, T. des
Müllerstr. Schubert zu R. Friedr., 26 J. — D. 19. Helene
Marie Debora, T. des Bäder Seidel hier, 2 M. 2 T. — D.
Jungfrau Anna Clara Dittich, T. des pension. berittenen
Steueramtsch. G. E. Bachold hier, 22 J. 11 M. 4 T. —
D. 22. Angt. S. des Bauabtheilungs- Voten Korzig zu Lep-
schütz, 8 J.
Schönau. D. 11. Aug. Albert Emilie, Zwillingstöchter
des Freibauerquists. Neumann in Reichwaldau, 6 M. — D.
12. Carl Aug. Wilh. S. des verst. Holzhändler Winkler hier,
18 J. — D. 8. Emma Verita Clara, T. des Freistell-
bes. Wier in Ober-Mörsdorf, 8 M. 9 J. — D. 9. Herrn.
Scholz, S. des Schankwirts u. Gerichtsscholzen Ernst in D.
Mörsdorf, 11 M. 14 J.

Hohes Alter.

Schönau. D. 13. Aug. Die verw. Büchtermstr. Christiane
Helene Kleinert, geb. Welschder, 80 J. 1 M. 19 J.

Literarisches.



Kalender

Fahrer hinkenden Boten

für
1871.

Wir haben auch für den Jahrgang 1871 wiederum den
Debit erhalten und liefern denselben an Wiederverkäufer
zu den früheren bekannten Preisen; ein besonderes Circular
darüber versenden wir in der nächsten Zeit an unsere geehrten
Geschäftsfreunde. 11790

Der unterhaltende Text-Beibl des Kalenders pro 1871
wird ebenso reich und umfanglich ausfallen, als der für 1870,
durch Illustrationen aber alle früheren Jahrgänge über-
ragen.

Die Kriegsbereignisse werden
in trefflicher Darstellung und auf
das Reichhaltigste illustriert, — drei
ersten Ranges besuchen zu diesem Zwecke wiederholt den Kriegs-
schauplatz — im Jahre 1871 erscheinen.
Siechberg, im September 1870.

M. Rosenthal'sche Buchhandlung.

Julius Berger.

Auch für das 4. Quartal d. J. erscheint wie bisher täglich zwei Mal in einer Morgen- und Abendausgabe die

Abonnement
für den norddeutschen Bund Süd-
deutschland und ganz Österreich
allen Post-Anstalten 3 Bkr.

National-Zeitung.

Inf-rate
in dieser über a. Welttheile verbrei-
teten Abg. kosten 2 Sgr. 6 Pf. Rec-
lamen 5 Sgr. pr. Welttheile.

In ihren täglichen Veltartikeln und Original: Correspondenzen von diesseits und jenseits des Oceans einen
entworfenden liberalen und nationalen Standpunkt vertretend, verbindet sie damit ein reichhaltiges Feuilleton in Originalarbel-
ten der tüchtigsten literarischen Kräfte und eine Börsenballe, welche in volkswirtschaftlichen Rundschau und in Berichten
über alle Vorkommnisse auf dem Geld-, Effekten- und Waarenmarkt ein umfassendes Bild aller Handels-, Verkehrs- und indu-
striellen Interessen bietet. Alle wichtigen politischen Nachrichten u. Börsencourse werden täglich zweimal durch telegraphische
Mittheilungen mitgetheilt. 11722.

Berlin, im August 1870.

Expeditor der National-Zeitung.

Verlustlisten 4, 5 u. 6

sind erschienen
und a 6 Pf zu haben in der Expedition des „Boten“.
Verlust: Liste Nr. 7
erscheint heut Nachmittag 3 Uhr.

Kunst-Anzeige.

Wir erlauben uns, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß die

W. Koller'sche Akrobaten- und Seiltänzer- Gesellschaft

11798.

hier eingetroffen ist und die ersten Vorstellungen Sonntag den 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Marktplatz, und Montag den 12. d., Abends 8 Uhr, im Saale „zum goldenen Schwert“ stattfinden.

Friedeberg a. D.

Achtungsvoll

W. Koller & Reißland.

Mittwoch den 14. September 1870,
Nachmittags 4 Uhr:

Geistliches Concert

in der evang. Kirche zu Töwenberg
zum Besten der im Kriege Verwundeten.

Entrée 5 Sgr., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.
Gestempelte Programms gelten als Eintrittskarten und sind
von Sonntag den 11. d. M. an in der Buchhandlung des Hrn.
Holtisch und beim Buchbindermeister Hrn. Rother zu haben.

Im Namen des Comité
Dresler, Cantor.

11782.

11615.

Geld = Lotterie
des König = Wilhelm = Vereins
zur Unterstützung von Wittwen und
Waisen gefallener Krieger, sowie von
Familien d. ins Feld gerückt. Soldaten,
deren Ziehungstag baldmöglichst stattfinden soll und seiner Zeit
öffentlich bekannt gemacht werden wird.
Gewinne von 15,000 bis herunter zu 4 Thalern. Pläne
und Loose, letztere zu 2 und 1 Thaler bei

Lampert,

Königlicher Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.
Der segensreiche Zweck fordert ohne Anpreisung von selbst
zur regsten Bethheiligung auf.

Erdmannsdorf, den 6. Septbr. Der hiesige Verein zur
Unterstützung leidender Krieger und hilfsbedürftiger Wehrmanns-
Frauen und Kinder hat in seiner Augustsammlung im Schloß,
Fabrik- und Gemeinde-Bezirke eingenommen 89 rthl. 10 Sgr.
Hiervon erhielten u. a. August nothleidende
Wehrmänner in Garnisonsorten 8 : — :
Wehrmannsfrauen und Kinder 24 : 10 :
und an das Comité des Kreis-Männervereins
in Hirschberg wurden gesandt 10 : — :

Krieger = Unterstützungs = Verein.

Collecte Bietisch: Klempnermstr. Gutmann, 2. Gabe, 1 rthl.
Collecte Grohmann: Schleuerin Selma Scholz im „Schwarzen Adler“ gesammelt 8 rthl. u. für einen versteigerten Bienné
7 rthl. 13 Sgr. W. A. (Schießhaus) 2 rthl. 4 Sgr.
Collecte Krähn: Fehr und Max Wallentin 10 Sgr.
Collecte Heine: Kaufmännischer Verein hier 30 rthl., zusammen
1444 rthl. 29 Sgr. 4 Pf. Großmann

Friedeberg a. D., den 11. September 1870:

Musikalische Aufführung

im Schießhaussaale,

vom Turngesangsverein veranstaltet.

Die Herren Kreisrichter Müller und Maurermstr.
Greppi haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 2¹/₂ Sgr., nummerirte Plätze 5 Sgr.

Der Ertrag ist zum Besten der im Felde verwundeten und
erkrankten Krieger bestimmt.

Der Vorstand.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

11719.

Bekanntmachung.

Es liegt der Verdacht vor, daß das am Abend
des 9. Aug. c. stattgehabte Feuer, welches die Hager-
sche Baumwollen-Spinnerei zu Hirschberg zerstörte,
durch vorsätzliche Brandstiftung veranlaßt ist.

100 Thaler

Belohnung sind für diejenigen Personen ausgesetzt,
welche Umstände anzeigen, die zur Entdeckung des
Brandstifters führen.

Hirschberg, den 6. September 1870.

Der Staats-Anwalt.

11769.

Ausverkauf.

Die Waarenbestände d. Concursmasse der Firma:
Gebrüder Friedensohn von hier, enthaltend
ein bedeutendes Lager von Modewaaren aller Art,
seidenen, wollenen u. baumwollenen Kleiderstoffen,
Gardinen, Meubelstoffen u., werden von heute ab
im Gebrüder Friedensohn'schen Geschäftslokale
hierselbst (Langstraße Nr. 1) zu billigen Preisen mit
concursgerichtlicher Genehmigung ausverkauft.

Hirschberg, den 8. September 1870.

Der einstweilige Verwalter der Masse:

Wiesner, Rechtsanwalt.

11614.

Eisen = Auktion.

Die für Montag den 12. d. M. angesetzte Eisen-
Auktion findet **nicht** statt.

Hirschberger Baumwollen-Spinnerei.

11641.

Auction.

Freitag den 16. September c. und folgende Tage werde ich Vormittags von 9 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr ab, mit Ausnahme des Sonnabends und Mittwochs, an welchen Tagen des Nachmittags keine Auction stattfindet, den verbleibenden Rest des Kaufmann Stolz'schen Eisenz-, Stahl- und Eisenwaaren-Lagers und zum Schluss auch die Ladenutensilien in dem früheren Geschäftslocale im Kaufmann Zeman'schen Hause auf der äußeren Schildauerstraße gegen baare Zahlung anzuverkauft. Spezielle Ausführung der Waarengattungen ist nicht möglich und wird nur bemerkt, daß das Waarenlager, wenn auch durch den Ausverkauf etwas gelichtet, doch noch sehr reichhaltig und mannigfaltig ist.
 Hirschberg, den 3. September 1870.
 Der gerichtliche Auctions-Kommissarius.
 Lichampel

Holz = Auktions-Bekanntmachung.

Es sollen in dem Reichswaldauer Forstrevier, Forstort Breitenbach, Montag den 12. September d. J., von früh 9 Uhr ab nachstehende 6 Hektar licitando verkauft werden:
 38 Stück Nadelholz-Stämme,) von schwachen
 55 Klotzen,) Dimensionen.
 76 Schock harte und
 70 Schock weiches Schlagreißig,
 10 Stück harte und
 11 weiche Langhauen.
 Hirschberg, den 5. September 1870.
 Das Großherzogl. Oldenburgische Oberinspektorat.
 Bienenfeld. 11618.

Zu verpachten.

11694. Eingetretener Umstände wegen ist die Pacht des weit bekannten Gasthofs 1. Klasse „zum Hirsch“ in Lauban weiter zu vergeben. Näheres beim Wirth oder Eigentümer. Auch würde daselbst nähere Auskunft gegeben werden, wenn ein Gutsbesitzer denselben auf ein sehr schon gelegenes und einträgliches Haus in Lauban verkaufen wollte.

Haus- und Acker-Verpachtung.

Das sogenannte Jägerhaus bei der Wiesenchenke hier selbst, in der Gemarkung Hirschberg, mit ca. 2 1/2 Morgen Acker und Garten, ist vom 1. October d. J. an demselben verpachtet oder auch veräußert werden.
 Dom. Schlossgut Schoßdorf.

Gasthof-Verpachtung.

Die Gastwirthschaft „zur Glode“, 1 1/2 Stunde von Hirschberg, an sehr freuwerter Chauffee in schöner Lage gelegen, ist sofort oder spätestens per 1. October d. J. an einen tüchtigen Wirth von uns zu verpachten. Mobilien sind jedoch nicht vorhanden.
 Hirschberg i. Schl.
 11787
 Starke & Hoffmann,
 Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Brauerei-Verpachtung.

Wegen eingetretenen Familienverhältnisses ist die Brauerei in Buchsowort bei Schmiedeberg sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu übernehmen. Nur reelle Bewerber erhalten das Nähere beim Brauereimeister E. Thiel daselbst.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

11574. Eine Conditorei, nebst Bier-Halle, ist zu verpachten oder auch zu verkaufen und Michaeli d. J. zu übernehmen.
 Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.
 10787. Die uns gehörige, zu Alt-Dels bei Bunzlau, an der Spottauer Straße gelegene, im besten Bauzustande befindliche Schmiede, zu welcher ca. 3 Morgen Acker gehören, beabsichtigen wir mit voller Ernte für den Preis von 1100 rthl. sofort zu verkaufen resp. zu verpachten.
 Bunzlau, den 3. August 1870.
 Hellwig & Bethke,
 Eisenhandlung.

Pacht-Gesuch.

11776. Ein in gutem Bauzustande befindliches Häuschen, womöglich mit Garten, wird zum 1. October zu pachten gesucht. — Offerten X. Z. nimmt die Expedition des Boten entgegen.

Pacht-Gesuch.

11739. Ein frequentes Wirthshaus auf dem Lande wird mit vollständigem Inventar zu pachten gesucht. Franco-Offerten mit Bedingungen unter Z. 25 bef. die Expedition d. B.

Herzlichsten, innigsten Dank.

Allen, die uns vor und bei der Beerdigung unseres theuren unvergesslichen Vaters, Vaters, Schwiger- und Großvaters, des gewesenen Hausbesizers E. G. Zischke in Runnersdorf, in reichem Maße Beweise der Liebe und Achtung gegeben oder uns in irgendwelcher hilffreichen Weise unterstützt haben.
 (11613) Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermittelten Inhalts.

11651. Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß von jetzt an wieder jedes Quantum Hausmüllerei sofort und zur größten Zufriedenheit ausgeführt wird. Auch ersuche ich ein geehrtes Publikum um Abnahme von Kaufmehl zu billigem Preise.
 S. Ruzner, Herrschdorf.

11668. Ein Wittwer von 40 Jahren, Königl. Beamter, Besitzer eines bedeutenden Grundstücks, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft eine Frau zwischen 20 und 30 Jahren, mit einigem Vermögen. Respektirende Damen wollen gefälligst ihre Adresse (womöglich mit Photographie) unter A. Z. 777 poste restante Altwasser senden.
 Discretion wird zugesichert.

11793. Alle diejenigen Handwerker, welche den Schmiedeberger Jahrmarkt permanent besuchen, werden hierdurch ersucht, Abstellungen der Jahrmarktsbauden spätestens bis Mittwoch den 14. September c. dem Unterzeichneten zugehen zu lassen, anderenfalls dieselben nicht berücksichtigt und die Kosten des Aufstellens erstattet werden müssen.
 Neue Aufträge müssen ebenfalls bis zu diesem Termin erfolgen. —
 Schmiedeberg i. Schl., den 10. September 1870.
 C. Großer.

11690. In Folge schiedsamtlichen Vergleichs leiste ich hierdurch dem Freihäusler u. Armenstassen-Mitbanten Alt hier selbst Abhilfe wegen den, demselben am 18. August cr., zugefügten öffentlichen Beleidigungen.
 Wernersdorf, den 3. September 1870.
 W. Brückner, Freihäusler.

Bukarester Praemien-Anleihe.

Bei der am 1. September stattgefundenen Prämienziehung sind mehrere von den bei mir gekauften Loosen mit Gewinnen gezogen worden. Die Auszahlung kann sofort erfolgen. Nächste Ziehung am 1. November.

10740.

David Cassel,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

11696. **Versendung per Feldpost von Pfeiffen, Tabak und Cigarren** besorgt prompt **J. W. Zimansky.**

11599. Ich ertheile gründlichen **Flügelunterricht.** Nähere Bedingungen in meiner Wohnung, Bahnhofstraße 44. **Emil Förster.**

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha
am 1. September 1870.

Versicherte	36,351 Pers.
Versicherungssumme	67,882,200 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Jan.:	
Versicherte	1877 Pers.
Versicherungssumme	4,133,600 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	1,900,000 -
Ausgabe für 527 Sterbefälle ...	931,400 -
Bankfonds	16,800,000 -
Dividende der Versicherten im Jahre 1870	34 Proc.

Versicherungen werden vermittelt in **Hirschberg** durch **Friedr. Lampert,**
Bolkenhayn - I. L. Schmäck,
Goldberg - Julius Ulrich,
Greiffenberg - Wilhelm Rössler,
Jauer - A. Scholtz,
Landeshut - Rector August Gellrich.
Schmiedeberg - Albert Jüttner,
Striegau - G. Kaminsky,
Waldenburg - Ziebig & Co. 11763.

11778. **Wesfgüter nach Leipzig** werden mit garantirt. Lieferzeit übernommen. Annahme bis Dienstag den 13. Sept. Abends, Ablieferung bis Sonntag d. 18. September.

Herrn. Rienitz in Görlitz

11742. Es hat sich ein schlechtes Frau-nimmer erdreist auf meinen Namen 2 Bund Fleisch und 12 Bund Weizenmehl zu bekommen. Ich bitte daher auf die Person zu achten, da ich dergleichen Rechnungen nicht bezahle.

Hofenliebenthal, den 5. September 1870. Schnabel.

11620 **Wohnungs-Veränderung.**

Ein m. hochacrediten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr äußere Burgstraße, sondern **Hellergrasse Nr. 20** beim Fleischermeister Herrn Keil wohne. Um Verwechslungen zu vermeiden, bitte ich ganz besonders auf m. inen Vornamen zu achten. **Wilhelm Scholz**
Hirschberg im September 1870. Dienstknecht.



11607. Zum Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse sowie zum Plombiren, Krönen und sicherem Beistehen von Zahnschmerz bei hohlen Zähnen empfiehlt sich

Robert Krause, Zahnkünstler,

wohnhaft in Hirschberg, Hirschgraben-Promenade, vor dem „Lingen Hauje“.

Nach Alt-Kemnitz!

Der Frau Gartenbesitzerin Jos. Hain ein donnerndes Hoch zu Ihrem Geburtstag.
Sonderburg, 10. Sept. 1870. **B. Sp.**

11786. Den geehrten Bewohnern Greiffenbergs und der Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich hienächst mitgeteilt bin und empfinde mich daher auf's Neue zu vielen zahlreichen gütigen Aufträgen auf alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung prompter u. reeller Bedienung. Hochachtungsvoll **Karl Meischke,**
Herrn- und Damen-Schuhmacher.

Die Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt

der Unterzeichneten nimmt Mädchen auf vom 6. Lebensjahre an u. bietet denselben sorgfältige Körperpflege, cräftliche Nahrung und Unterricht in allen Lehrgegenständen einer höheren Töchterchule. Begehrte junge Mädchen finden Gelegenheit sich für den Lehrinnenberuf bis zur Ablegung der Lehramtsprüfung vorzubereiten. Die anmutigen und gesunde Lage des Gebirgsstädtchens dürfte das Pensionat empfehlen. Der neue Kursus beginnt Dienstag den 18. Oktober.

Friedenberg am Quais, den 6. September 1870.

11799. **Alwine Meischke.**
11621. Aus Uebereilung habe ich die Anna Schönfeld beklagt; wir haben uns schiedsamlich geeinigt und warne daher vor Weiterverbreitung meiner Aussage.
Warmbrunn.

E. F.

Nach schiedsamlichem Vergleich leiste ich hiermit dem
Herrn Gutsav Neumann hieselbst wegen ihm zuge-
fügter Injurien Abbitte.
Griebeberg am Quais, den 4. September 1870.
Ernst Rerggr.

der auszuziehen.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Bäckerei in einer sehr belebten Kreisstadt ist preis-
würdig zu verkaufen. Das Haus hat die schönste Lage in der
Stadt mit sehr großem Hof, Garten und Stallung. Zu erfah-
ren in der Exped. d. B.

Gasthof = Verkauf.

Ein neuerbauter Gasthof mit Fremdenzimmern, B. Klaus-
en und Stallung, auf einer lebhaften Straße einer verkehr-
reichen Kreisstadt Niederschlesiens, ist sofort bei geringer An-
zahlung zu verkaufen.
Näheres bei

G. Schumann in Goldberg.

Grundstück = Verkauf.

In einer Kreisstadt der Oberlausitz, unmittelbar an der El-
benbahn, ist eingetretener Familienverhältnisse halber, ein Gast-
hof mit circa 4 Morgen Garten und Ackerland sofort zu ver-
kaufen. Kaufpreis 6000 Thaler. Anzahlung die Hälfte. Das
Nähere in der Expedition des „Boten a. d. R.“ 11746

Fertige Fahnen

in j der beliebigen Länge, sowie Stoffe
in den dazu passenden Farben, empfehlen
in Auswahl billigt

Wwe. Pollack & Sohn.

Jagdstümpfe feinsten Qualität,
Bucksting: u.
Double-Düffel-Handschuhe für Damen u.
Herren; Gummischuhe in allen Größen, unter
Garantie der Haltbarkeit; ferner Jagdtaschen,
Pfeilbohrer und viele andere Artikel empfehle
säumend billigt. 11727.

Neuer Bazar — J. Choyke.

Bestes Petroleum,
bestes raff. Rüböl,
Stearin-Lichte, in Pack von 5 Sgr. an,
Illuminations-Lichte,
ferner:

die edelsten Sorten Caffee: Mocca, Cen-
lon-, Menado-, Java;

sowie die besten

Spezereimaaren

empfehle zu allerbilligsten Preisen:

Warmbrunn. Joseph Gebauer,
im weißen Adler.

Sieges = Fahnen

in den richtigen deutschen Farben, prima u. secunda
Waare von 2 — 25 berl. Ellen Länge, nebst Stod
und Spitze, zu Fabrikpreisen stets vorrätig bei
11723.

R. Ansorge,

Hirschberg i. Schl., Markt 24.

Aufträge nach ausserhalb werden prompt effectuirt.
11805. 70 Pfund gearbeiteter, sehr schöner Flachs sind dunfle
Burgstraße No. 20 (an der Promenade) zu verkaufen,

Lotterie = Loose

des König = Wilhelm = Vereins.

Das halbe Loos 1 Thaler. Veteran = Loose,
das ganze Loos 1 Thaler. Loose zu beide Lotterien zum
Besten hülfbedürftiger preußi-
scher Krieger und zur Unterstützung
der Wittwen und Waisen sind zu haben
bei
11738 J. C. S. Eschrich in Löwenberg.

Neuer Bazar — J. Choyke.

Elegante und dauerhafte Herrenhüte
in Seide u. Alpaca, unverändert billig (von 25
Sgr. pr. St. ab) empfiehlt: J. Choyke.

11612 Es sind bei mir ca. 25 Sad böhmisches Samen-
Korn zu verkaufen. G. Friebe im Rynast.

In Porzellan = und Glaswaaren
hat die größte Auswahl und die billigsten Preise in
Greiffenberg i. Schl. Gust. Hubrich.

11783. Eine fast neue Häckselmaschine verkauft billig
Heinr. Heupel, Schmiedemstr., nahe der Post
in Greiffenberg.

Aechten Trauben-Wein-Essig,
feinste Thee's, Perl- und Pecco,
feinste gut abgelagerte Cigarren,
offerirt billigt 11675.

Warmbrunn.

Joseph Gebauer,
im weißen Adler.

11766. Ein gutes, starkes, brauchbares Pferd (brauner
Wallach), für leichtes und schweres Fuhrwerk, steht zum Verkauf
im Preussischen Hofe in Schmiedeberg.

11757.

Obst = Verkauf.

Das Obst, größtentheils Aepfel, ist zu verkaufen
in der Feldmühle zu Hohenleibenthal.

Nicht zu übersehen.

11765. Ein Wandstuhl mit Zubehör ist zu verkaufen.
Näheres beim Tischlermeister Klimmesch in Schmiedeberg.

11721.

Nach

meiner innersten Ueberzeugung

halte ich den „Medizinischen flüssigen Eisenzucker“ des Herrn Apothekers Jos. Fürst, (Apothek zum weißen Engel in Braub.) für das beste Präparat, welches als Eisenmittel je angefertigt wurde und noch wird. Dies mit staunenswerther Sicherheit bereitete und von den ersten Chemikern unteruchte Präparat, empfiehlt sich äusserlich besonders bei allen anämischen Zuständen, bei Arteriosclerose aus Hydroemie bei allen durch große Säfteverluste herbeigeführten Schwächezuständen, ferner bei Bleichsucht, sogar in dem Falle, wo dieselbe mit Tuberculose der Lungen oder anderen Organen vorkommt, ferner bei nervösen Reizzuständen und schließlich in der Kinderpraxis bei Scrophulose, Zehrekrankheiten, bei Rachitis ganz besonders und auf das Gewissigste. — Aus eigenem Antriebe stelle ich Herrn Apotheker Jos. Fürst dies Attest aus und würde mich freuen, wenn dasselbe zu immer größerer Verbreitung dieses reellen und von der Wissenschaft so hoch geschätzten Präparates diene. **S a m b u r g, März 1870.**

(L. S.)

Dr. Med. Alex. Grogan

Niederlagen in **Breslau** bei **Härttner & Franzke, Fauer: Robert Störmer, Apotheker, Hirschberg: Dunkel und Röhr, Apotheker.**

11233. So lange, als die kriegerischen Zeitverhältnisse dauern, habe ich die Preise meines Waaren Lagers redurzt, und gewähre bei Einkäufen für jeden Thaler einen Rabatt von 1 Sgr. und außerdem gebe ich noch 1 Sgr. zur Verbesserung der Lage der **zurückgebliebenen bedürftigen Frauen und Kinder eingezogener Militairs** hiesigen Kreises in eine Kasse, über die das hiesige Polizei-Amt die Controle führt.

E. V. Grünfeld in Landeshut.

Bei den in meiner Handlung gestellten **billigen festen** Preisen ist diese Offerte für jeden Käufer günstig.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{2}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleisch. Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei goldene Medaillen, Paris 1867; goldene Medaille, Havre 1868.

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. A. Topf.	$\frac{1}{2}$ engl. A. Topf.	$\frac{1}{4}$ engl. A. Topf.	$\frac{1}{8}$ engl. A. Topf.
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27 $\frac{1}{2}$ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

Liebig

Nur ächt, wenn jeder Topf
nebenstehende Unterschriften
trägt.

M. J. R. R. R.

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:
Herrn Bernh. Jos. Grund, Breslau.

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

A. Edom, A. P. Menzel, Drogenhandlung, sowie beide Apotheken, Langstrasse und Schildauer Strasse, in Hirschberg.

1873.

Jagdanzüge, Jagdjoppen,

copirt nach persönlich in München gekauften Modellen, von Brünner, englischen u. deutschen Stoffen, empfiehlt
11732

Louis Wygodzinsky.

Neuer Bazar — J. Choyke.

Mein großes **Tuchschublager** in sehr dauerhaft gearbeiteter Waare empfehle ich dem verehrten Publikum (sowie an Wiederverkäufer mit lohnendem Rabatt) für Herren, Damen und Kinder zur gütigen Beachtung. Für Fußleidende ohne Unterschied des Uebels bewähren sich meine Tuschuhe außerordentlich. Im Jahre 1866 habe 1000 Paar zu Lazarethzwecken allein verkauft, und kann ich daher den hohen Herrschaften resp. verehrten Comité's für unsere fußleidenden braven Soldaten qu. Tuschuhe zur schleunigen Heilung recht warm empfehlen.
11724.

Zu letzterem Behuf gebe ich dieselben zu bedeutend reducirten Preisen ab.

J. Choyke,

Markt- und Schildauerstrassen-Ecke, vis-à-vis Herrn Kaufmann Meierhoff.

Neuheiten

für die Herbst- und Winter- Saison, in Kleider, Stoffen, Châles, Tüchern, Jaquetts, Mänteln und Jäckchen, treffen täglich in größter Auswahl ein. Bei reellster Bedienung verspreche ich die billigsten Preise.
Hugo Guttmann, innere Schildauer Straße.

11382

Der Name des Erfinders bürgt für den Erfolg!

Dr. Morell's Nerven - Essenz

heilt schnell und sicher jedes Nervenleiden: Migräne (Kopfschmerz), Gesichtsschmerz, Epilepsie, Magenkrampf, Rheumatis- mus, Schwäche u. wird daher von den bedeutendsten Aerzten und medizinischen Zeitschriften warm empfohlen.

Preis pro Fl. nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr. General-Depot bei den Apothekern **Olschowsky & Wachs- mann** in Breslau, Leichstraße 8, die auch Depositäre anstellen. Niederlage in Hirschberg: **G. Nörlinger.**

11762.

Verkaufs-Anzeige.

Kartoffeln, a Schffel 10 Sgr., **Oberrüben**, a Schock 10 Sgr., **Zwiebeln**, das Viertel berl. M. 10 Sgr., sehr schöne **Kartoffeln**, der Schffel 25 Sgr., **Kraut u. Welsch- kraut**, ebenfalls sehr schön und billig.

Kräuterei Krautland. Hermann Möse,
bei der Waghütte früh 9—10 Uhr täglich.

Eiserne Geldschränke unter Garantie

sind in verschiedenen Größen und bei den jetzigen Zeitverhältnissen ausnahmsweise billig vorrätig bei

C. Pels, Schlossermstr. in Liegnitz, Mittelstr. Nr. 13.


11767. Fertige Hemden, wollene und Barchend: Unterjaden, Unterhosen, weiße Leinwand, Handtücher, couleurte Flanelle, Biqué, Barchend, Gesundheitsflanelle, Soden, Strümpfe, grünen Drillisch, Turnertuch, Fahnenstoffe, auch billige Kleiderstoffe und Umschlagetücher, Düssel-Jaden, Regenschirme empfiehlt billigst
Michaelis Valentin. Garnlaube.

Eine fast neue, transportable Schrotmühle,

auch Mahlmühle zugleich, eine **Flachschneidemaschine**, sowie ein starker **Hollwaagen**, sind auf dem früher **Neumann'schen** Gute in **Caelsdorf** bei **Friedeberg a. O.** preiswürdig zu verkaufen. Auch werden daselbst sofort **Leute zum Dreschen** angenommen.
11734.

Aufträge von außer- halb erfahrene pünkt- liche Erledigung.

Neuer Bazar — J. Choyke.

Ein großer Posten  **Regenschirme** in Zappella, Alpacca, Seide und Baumwolle, neu angekommen, offerirt zu Fabrikpreisen.
11726.

J. Choyke.

11682. Beim Dominio Boberröhrsdorf steht ein **Zuchtbulle**, zum Oktober 3 Jahr alt, Oldenburger Abkunft, zum Verkauf. Fester Preis 100 Reichsthaler.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent- und Wirthschafts-Amt.
Menzel.

Riesengebirgs = Himbeer = Syrup,

1 Pfund 7 1/2 sgr., 10 Pfund 2 rthl., empfiehlt

Gustav Subrich,

11788.

Greiffenberg in Schl.

11735.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, findet durch den **Mayer'schen weißen**

Brust = Syrup

sichere und schnelle Hilfe.

Echt zu haben bei

Robert Friebe in Hirschberg.

Volkenhain: Carl Schubert. **Banzlau:** J.

G. Rost. **Friedeberg a. A.:** S. G. Scheu-

ner. **Freiburg i. Schl.:** Gustav Doms.

Glag: Robert Drosdatius. **Goldberg:** C.

W. Mittel. **Greiffenberg i. Schl.:** Cb. Neu-

mann. **Habelschwerdt:** C. Gräbel. **Haynau:**

C. Neumann. **Hermisdorf u. R.:** P. Rimbach.

Hohenfriedberg: J. F. Menzel. **Jauer:**

Franz Gärtner. **Rauffung:** Wilh. Schmidt.

Rosenau: Jul. Hillmann. **Landeck:** J.

A. Rohrbach. **Landeshut:** C. Rudolph. **Pie-**

bau: J. Klose. **Piegnitz:** A. W. Mosner.

Löwenberg: Aug. Schuster. **Marklissa:** A.

Berchner. **Mittelwalde:** H. Weigelt. **Ren-**

kirch: A. W. Leopold. **Schönan:** H. Schmie-

del. **Striegau:** C. F. Jasche. **Warmbrunn:**

H. Kump. **Weistein:** Aug. Seidel. **Wüste-**

waldersdorf: Herrm. Hoffmann. **Wüste-**

giersdorf: J. G. Gärtner & Franz Haase.

Billig zu verkaufen:

1 Koffizwagen mit eisernen Aren, 2 Hemmen, 1 Kinderwagen, 3 eiserne Ofen, Kessel, Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, Bettstellen, Waschtische, gute Feder-Betten, gute männliche Kleidungsstücke u. A. m. bei

11608.

F. Eckert, Warmbrunner Straße 21.

11772.

Zu verkaufen

sind **100 Ctr. Futtermehl** und **über 100**

Ctr. Kleie in der **Mittelmühle** zu **Michels-**

dorf bei

Aug. Assmann.

Grummet-Verkauf.

Das Grummet von ca. 17 Morgen, beabsichtige ich Mittwoch, den 14. d. Mts., von Nachmittags 4 Uhr ab, zu verkaufen. Reflektanten werden ersucht, sich auf dem Weibschkeberge einzufinden. (11650) **Rugner, Herrschdorf.**

10405.

Fliegen-Papier,

giftfreies, empfiehlt


Paul Eyher.

11697.

Roggenfuttermehl und Kleie

in beliebig großen Quantitäten, empfiehlt billigt die **Mittelmühle** zu **Mudelsdorf.**

Kauf-Gesuche.

 **Für gute Kübelbutter**

zahlt die höchsten Preise.

11804.

C. Schneider, dunkle Burgstraße.

Zu vermieten.

11663. Eine **möblierte Stube** nebst Alkoven ist zu vermieten **Hermisdorfer Straße** beim **Töpfermeister Arnold Unger.**

11707. Ein **möbliertes Stübchen** billig zu vermieten **Greiffenbergerstraße 14.**

11659. Eine freundliche Stube ist vom 1. Oktober ab zu vermieten **Sechsstädte Nr. 31.** **W. Weschelt.**

11694. Eine **Wohnung** ist zu vermieten und in Folge eines Todesfalles, sofort oder zu Michaelis zu beziehen. Dieselbe ist ganz massiv, enthält Ober- und Unterstock, Stallung, Küche, Keller und Bodengelaß, liegt in nächster Nähe **Volkenhains** und eignet sich für Geschäftsleute aller Art auch zum Wohnen. Der Eigentümer sieht mehr auf das Renommee des Miethers als auf hohe Miete. Reflektanten erfahren Näheres beim **Schuhmacher Fischer** in **Volkenhain.**

11606. Eine **Stube** mit Alkove und Küche ist zu vermieten **Markt No. 16.**

11802. Eine freundliche **Wohnung** an ruhige Miether ist zu beziehen bei **Silber, Bäckermeister.**

11751. **Zwei Stuben** mit Küche sind 1. Oktober **Zapfen-**

gasse Nr. 25 zu vermieten.

11760. **Drei Stuben** mit Küche, eine Stube ohne Küche für ruhige Miether, sind bald zu vermieten. **C. A. Hapel.**

11730. Eine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche und verschlossenem Entree nebst Gartenbenutzung ist an eine ruhige Familie ohne Kinder zum 1. Oktober billig zu vermieten in der **Villa Nr. 19** an der **Schmiedbergerstr.**

11706. **Hirschgarben- Promenade No. 3** sind mehrere **Wohnungen** an ruhige Miether zu vermieten und bald, oder zum 1. Oktober d. J. zu beziehen.

11592. Ein **Laden** mit andern Räumlichkeiten ist bald oder zum 1. Oktober c. zu vermieten bei

Dantel, Hirsch-Apotheker, Bahnhofsstr.

11644. **2 Stuben,** Alkoven und Küche zu vermieten und **Michaeli** zu beziehen neue **Schützenstraße 16.**

Näheres beim **Getreidehändler Riedel, Herrenstr.**

11619. Ein **freundliches Zimmer,** nebst **Kabinet** und schöner Aussicht, ist bald vermietend, zu beziehen. Näheres zu erfahren beim

Kaufmann Rauer, Burgthor Nr. 1.

Wohnungs-Anzeige.

11679. Die bisher von Herrn Rentier Kuhn 8 Jahr bewohnte **2. Etage** im früher Herrn Rechts-anwalt Aschenborn'schen Hause am Burgtore ist von Neujahr ab im Ganzen anderweitig zu vermieten.
Herrmann Liebig.

11610. Eine **Stube** mit **Küche** und **Gelass** ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen.
Prenzel, Herrenstr.

11609. Zu vermieten ist eine **Stube** nebst **Altkove** und Michaeli zu beziehen bei **J. Böhm**, dunkle Burgstr. 8.

11771. **In Warmbrunn**

bald zu vermieten an ruhige Miether die herrschaftliche erste **Etage** Voigtsdorferstraße Nr. 174, 4 Zimmer, Entree mit Balkon, mit voller Aussicht aufs Gebirge; Alles neu tapezirt, nebst Küche, Keller, Kammer &c. Auf Wunsch auch mehr Raum.
Im Parterre sind die bisher von einem Kaufmann innegehabten zwei tapezirten Zimmer und Küche für Michaeli zu vermieten.

Voigtsdorfer Straße 173 ist an ruhige Leute **Stube** und **Kammer** zu Michaeli zu vergeben.

Fräulein von Schirsky

Personen finden Unterkommen

Ein tüchtiger Buchhalter, welcher zugleich firmer Correspondent ist, findet am 1. Oktober Placement.

11732. **Louis Wygodzinsky.**

11795. Ein militärfreier, gewandter, sicherer Mann wird bei ca 1000 Thlr. Gehalt zur **Ober-Aufsichtsführung** in einem blühenden Fabrik-Geschäft dauernd gewünscht. Fachkenntnisse nicht Bedingung.

A. Regen in Berlin, Gneissenaufstr. 10.

Tüchtige Schneidergehilfen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

11731. **Louis Wygodzinsky,**
Hirschberg i. Schl.

11747. **Ein tüchtiger Maschinen-Stepper**

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

F. V. Grünfeld.
Landeshut.

11670. Zwei **Böttchergesellen** nimmt an
Schröter, Böttchmeister in Hirschberg.

Maurergesellen und Arbeiter

finden sofort bei mir Beschäftigung.

Lauban, den 7. September 1870.

11748. **P. Börner, Maurermeister.**

11743. Ein nüchterner, fleißiger **Arbeiter** findet Beschäftigung in der **Gasanstalt.**

Tüchtige Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei dem
11665. **Oberförster Herrn Bratke** in Gudowa.

11616. Ein herrschaftlicher **Diezer** kann sich melden im **Waldow'schen Vermietungs-Comptoir**, Langstr. Nr. 8.

11606. Ein gewandter **Kellnerlehrling**, welcher bereits nöthige Kenntnisse besitzt, wird sofort angenommen in **Fitz's Hotel** in Hermsdorf u. A.

11736. Ein **Pferdeknecht** findet sofort einen guten Dienst bei dem **Dominium Zobten** bei Löwenberg.

11773. Ein **Viehwärter** findet vom 2. Januar 1871 ab bei gutem Lohn und Deputat Anstellung auf dem **Dominium Bärnchen** bei Hohenfriedeberg.

11755. Eine **Wirthin**, ohne Anhang, sucht bald oder zu Michaeli einen Dienst durch **Vermietungsfrau Guttstein** in Hirschberg.

11775. Ein zuverlässiges **Dienstmädchen** zur Hausarbeit kann sich melden im Gasthof „zur Stadt London“.
A. Wolf, Gastwirth in Warmbrunn.

11618. Zum 1. Oktober wird eine **Kinderfrau** oder älteres **Mädchen** gesucht. Frau **Siegert**, Zapfengasse, wird Vorschläge entgegen nehmen.

11764. **Mehrere Mädchen** finden dauernde Beschäftigung. Anzumelden im **Comptoir der Rammgarn-Spinnerei** Rosenau.

Eine ganz gesunde, kräftige Amme

vom Lande, wenn auch ihr Kind $\frac{1}{2}$ Jahr alt ist, kann bald ein gutes Unterkommen finden bei Frau
11752. **Gebamme Feige** in Arnsdorf.

11779. Eine gesunde und kräftige **Amme** wird gesucht durch Frau **Gebamme Schneider** zu Schönaun.

Personen finden Unterkommen.

11666. Ein **Commis**, Specerist, 21 Jahr alt, von annehmlichem Aeußern, noch activ, sucht Stellung im **Comptoir** oder Laden pr. 1. Oktober cr. Gesl. Offerten erbitte in der Expedition d. Bl. sub **S. P.** niederzulegen.

Ein gebildetes alleinft. Fräulein

von sittl. Güte, etw. b-mittel, f. a. Gesellschafterin oder Wirthschafterin Stellung, od. einen einf. häusl. Heerd im Beamten- od. Lehrerstande. Vertrauensoff. **H. G. Görlitz** poste restante.

11768. Zu Michaeli sucht eine ordentliche **Kinderfrau** Unterkommen. Das Nähere beim Kaufm. **Michaelis Valentin**, Hirschberg, Markt, Garnlaubenede (Schnittwaaren-Handlung).

Lehrlings-Gesuche

11692. Ein **Knabe** mit Gymnasialbildung findet in meiner Buchhandlung zum 1. Oktober c. Aufnahme als Lehrling.
Zauer. **J. Nerlich**, Buchhandlungsbefitzer.

11784. Einen **Lehrling** nimmt an der Schmiedemstr. **Frhr. Heufel**, nahe der Post in Greiffenberg.

11662. Ein **Knabe**, welcher die Buchdruckerei erlernen will, findet **Michaels** ein Unterkommen bei **Hermann Ender** in Haynau.

Gefunden.

11750. Verlierer eines **braunen Dachshundes** kann sich bei dem Hausbesitzer **Hoffmann** in **Mittelsdorf** melden und den Hund gegen Erstattung der Kosten erhalten.

Verloren

11729. Am Sonntag Nachmittag ist auf dem Wege von Agnestendorf nach Hermsdorf eine **Korsette** in weißer Perlmutterfarbe verloren worden. **Ehrh. Fieder** erhält Belohnung Hermsdorf Nr. 54.

Geld-Verkehr.

11533. **2000 Thaler**

im ersten Drittel der landwirtschaftlichen Lage eines Gutes, im **Oberrheinischen Kreis**, mit lauter Weizenboden, sind sofort mit 10% Verlußt, auch getheilt, zu cediren. Zinsen pünktlich. Das Nähere *posto restante* Friedeberg a. O. Z. 20.

11756. **800 Thaler** werden auf eine Landwirtschaft zu **Michaels** zu cediren gesucht.
Näheres Nr. 52 zu Hartau.

11770. **5000 Thaler**

werden gegen **pupillarishe Sicherheit** bei zeitgemäßen Zinsen gesucht. Offerten sub K. W. 80. nimmt die Expedition d. Blattes entgegen.

11759. Die in Nr. 99 und 102 offerirten **500 Thlr.** sind verg.

Einladungen.

11761. **Arnolds Salon.**

Sonntag den 11. Septbr.:

Großes Abend-Concert,
wozu freundlichst einladen:

Häusler. Elger.

11777. Heute, Sonnabend, ladet zum **Kalbauern-Essen** freundlichst ein **E. Schöber**, Hospitalstraße.

11656 **Zur Nachkirmes**

auf die

Bibersteine

auf Sonntag den 11. d. M. ladet ganz ergebenst ein:

E. Schubert.

Gallerie in Warmbrunn!

Jeden Sonntag

CONCERT

von der **Kademusik-Kapelle.**

Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entrée 1 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung im Cur-Saale.

Hierzu ladet ergebenst ein **Herrmann Scholz.**

Kuhm in Kupferberg

ladet hierdurch auf Sonntag, den 11. M., alle seine Freunde und Gönner zur **Erntekirmes** freundlichst ein. 11755

11785.

Zur Ernte-Kirmes

auf Sonntag den 11. und Donnerstag den 15. September ladet der Unterzeichneter ganz ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch

Wiesla, den 8. September 1870.

Hentschel, Scholtis-Besitzer.

Breslauer Börse vom 8. September 1870.

Dutaten 95 G. — 112 B. Oesterreich.ährung
81¹/₂ a² b². D. Russische Bank. 75 b². Preuss. Anleihe
59 (5) — Preussische Staat: Anleihe (4¹/₂).
Preussische Anleihe (4) — Staats-Schuldcheine (3¹/₂) 79¹/₂ B.
Prämien-Anleihe 55 (3) 118 B. Posener Pfandbriefe, neu.
(4) — Schleische Pfandbriefe (3¹/₂) 74¹/₂ B. Schleische
Pfandbriefe Lit. 2 (4) 83¹/₂ a² b². G. Schles. Kredit. (4)
Schleische Pfandbr. (4¹/₂) 90 b². Schleische Renten.
(4) 84¹/₂ G. Posener Rentenbriefe (4) — Freiburger
Priorität (4) — Freiburg Priorität (4¹/₂) 86¹/₂ B. Oberschl.
Priorität (3¹/₂) 70¹/₂ G. Oberschl. Prior. (4) — Oberschl.
Priorität (4¹/₂) 87¹/₂ B. Oberschlesische Priorität (4¹/₂) 87 B.
Freiburger (4) — Oberschl.-Mkt. (4) — Oberschl. a. d. i.
(3¹/₂) 164 b². G. Oberschl. Lit. 8. (3¹/₂) — Amerikaner
(6) 94¹/₂ B. Preussische Pfandbriefe (4) — Oesterreichische
Nat.-Anl. (5) — Oesterreich. 400. Loose (5) —

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 8. September 1870.

Der	w. Weizen	g. Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Scheffel.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.
Höchster	3 15 —	3 10 —	2 15 —	1 26 —	1 7 —
Mittler	3 10 —	3 5 —	2 10 —	1 23 —	1 5 —
Niedrigster	3 5 —	3 2 —	2 6 —	1 20 —	1 3 —

Erbsen, Höchster 2 rtl. 10 sgr., Niedrigster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfd. 8 sgr., 7 sgr. 6 pf.

Schöna, den 7. September 1870.

Der	w. Weizen	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Scheffel.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.	rtl. sgr. pf.
Höchster	3 13 —	3 6 —	2 11 —	1 24 —	1 5 —
Mittler	3 6 —	3 2 —	2 8 —	1 18 —	1 1 —
Niedrigster	2 26 —	2 24 —	2 3 —	1 16 —	— 26 —

Butter, das Pfund 7 sgr. 6 pf., 7 sgr. 3 pf., 7 sgr.

Breslau, den 8. September 1870.

Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pSt. ralles loco 15¹/₂ G.